



Mariborer Zeitung

Auch die Vereinigten Staaten für Franco-Anerkennung

Die Entscheidung fällt nach Roosevelts Rückkehr / Marshall Petain Frankreichs Vertreter in Burgos? / Bonnets Bericht im Außenausschuß der Kammer / 1500 Verhaftungen in Valencia

Japans Weg

□ Tokio, Ende Feber.

Die jüngste Veränderung der japanischen Regierung, die durch den Abgang Konoyes und durch die Amtseinsetzung Hiranumas im Ministerpräsidium zum Ausdruck gekommen war, trägt ein charakteristisches Merkmal: die Personen sind zwar ausgewechselt worden, keinesfalls aber die Politik. Während Konoye in gewissen Dingen Zurückhaltung übte, ist Hiranuma der radikale Vertreter der asiatisch-kontinentalen Expansion Japans. Hiranuma hat es seinen großen Beziehungen zu Militärkreisen zu verdanken, daß er — ohne Adelskreise anzugewöhnen wie Konoye — mit einem Ruck ans Staatsruder gelangte. Während unter Konoye noch Versuche gemacht wurden, sich mit den angelsächsischen Ländern bezüglich des China-Regimes auf Grund eines Kompromisses auseinanderzusetzen, ist unter Hiranuma jede solche Möglichkeit von vornherein als verschüttet zu betrachten. Hiranuma zählt ebenso wie Konoye zu jener Gruppe innerhalb der japanischen Oligarchie, die die Verbindungen zwischen Krone, Flotte, Wehrmacht, Hochfinanz und Zivilverwaltung aufrecht erhält. Mit konservativen Mitteln ist diese Gruppe ständig damit befaßt, die Ziele des modernen Japan durchzusetzen. Für den Beobachter im Ausland war es daher nicht leicht verständlich, warum die Personen in der Führung wechseln, wenn die Ziele ohnehin die gleichen geblieben sind. Eine Erklärung ist hierfür leicht zu finden: es ist die immerwährende neue Anpassung an die Situationen, wie sie die Frontlage, das diplomatische Terrain oder die Innenlage erfordern. Ein gutes Beispiel liefert gerade der jüngste Regierungswechsel. Es entsprach durchaus japanischer Denkart, daß der etwa zu liberale Prinz Konoye seinen Platz dem radikalen Hiranuma überlassen mußte: dem konsequentesten Verfechter des japanischen Imperialismus. Konoye war im übrigen der Mann, der den Versuch eines Ausgleichs mit den angelsächsischen Mächten unternahm, wobei er jedoch zum Scheitern gebracht wurde. Nach japanischen Begriffen mußte also der Mann gehen, der diesen Versuch unternommen hatte, um einem Anderen den Platz abzutreten, einem Manne, der entschlossen ist, dem Ausland zu zeigen, daß Japan zu seinem Ziele auch ohne Zustimmung der interessierten Mächte gelangen werde.

Alle Anzeichen der neuen Innenpolitik zeigen, daß die Regierung entschlossen ist, das alte System auszumergen. Dieses alte System war oder ist noch derart zäh, daß alle Versuche in der Richtung seiner Beseitigung mißlingen, obwohl die beiden Parteien des Landes — Seyukai und Minseitō — ihrer eigenen Machtverringerung zustimmen, dabei aber noch immer ein eigenes Leben führen möchten. Hiranuma will eine einzige, totalitäre politische Partei nach dem Vorbild Italiens und Deutschlands schaffen, eine Partei, deren Aufgabe darin bestünde, das Programm der Oligarchie zu akzeptieren und in einem fiktiven Parlament jede Maßnahme der Regierung zu billigen. Hiranuma hat diesen Weg bereits eingeschlagen, er geht zäh daran, den Plan restlos zu verwirklichen.

Washington, 2. März. Der Vorschlag zur Anerkennung Nationalspaniens durch die Vereinigten Staaten soll nach der Rückkehr des Präsidenten Roosevelt von den Flottenmanövern zur Beschlußfassung vorgelegt werden, was voraussichtlich Samstag der Fall sein dürfte. Man erwartet, daß die Anerkennung binnen Wochenfrist erfolgen werde. Die Persönlichkeit, die als Vertreter der USA. nach Burgos entsandt werden soll, ist, wie in unterrichteten Kreisen behauptet wird, bereits in Aussicht genommen, doch wird ihr Name erst nach Roosevelts Rückkehr nach Washington bekanntgegeben werden.

Paris, 2. März. Ein Vertreter des Quai d'Orsay reiste gestern nach Burgos ab, um der nationalspanischen Regierung die de-jure-Anerkennung durch Frankreich offiziell mitzuteilen.

Paris, 2. März. Unterrichtete Kreise bestätigen, daß Ministerpräsident Daladier gestern dem im Ruhestande leben-

den Marschall Petain das Angebot unterbreitete, als Botschafter Frankreichs nach Burgos entsandt zu werden. Petain erbat sich einige Tage Bedenkzeit. In Kreisen des Quai d'Orsay soll man bereits mit Bestimmtheit damit rechnen, daß Marschall Petain das Angebot der Regierung annehmen und Frankreich in Nationalspanien vertreten werde.

Paris, 2. März. Außenminister Bonnet sprach gestern nachmittags im Außenausschuß der Kammer über internationale Fragen. Er erwähnte den französischen Protest in Tokio gegen die Besetzung der vor der südchinesischen Küste liegenden Insel Hainan durch japanische Truppen sowie daß Frankreich ein Kriegsschiff in die dortigen Gewässer entsandt habe, wie dies auch andere an der Frage interessierten Staaten täten. Der Außenminister sprach dann über das Verhältnis zu England und erklärte, daß die Solidarität zwischen beiden Staaten noch nie so stark war wie gegenwärtig. Dann

äußerte sich Bonnet über die Lage in Spanien und sprach ausführlich über die Anerkennung des nationalistischen Regimes Francos durch Frankreich. Er erwähnte, daß auf Grund des Erfolges der Mission des Senators Bérard zwischen Paris und Burgos ein volles Übereinkommen erzielt worden sei.

Berlin, 2. März. Nach Meldungen aus Spanien setzten die Rotspanier trotz der hoffnungslosen Lage ihre Terrorakte fort. In den letzten Wochen wurden viele Tausend Nationalisten und sonstige Verdächtige festgenommen. In Valencia allein wurden mehr als 1500 politische Gegner verhaftet, offenbar weil man Unruhen befürchtet. In Cartagena begann ein Hochverratsprozeß gegen eine Reihe von Marineoffizieren und -soldaten, die beschuldigt werden, daran gearbeitet zu haben, die republikanische Flotte auslaufen und mit den Schiffen nach dem Ausland flüchten zu wollen.

Schwere Kämpfe auf Hainan

VORDRINGEN DER JAPANER GEGEN TSCHUNGKING.

Schanghai, 2. März. Nach Berichten des japanischen Hauptquartiers nehmen die Operationen in der Richtung auf Tschungking einen günstigen Verlauf. In dem Bericht heißt es, daß die Japaner, die von Hankau in der Richtung auf Tschungking vorstoßen, täglich bis zu 20 Meilen zurücklegen, ohne auf ernstlichen chinesischen Widerstand zu stoßen.

Tschungking, 2. März. Die chinesische Regierung hat allen Bewohnern, die kein Interesse haben, in der Stadt zu verbleiben, den Befehl erteilt, Tschungking zu verlassen.

Kweilin, 2. März. Die chinesischen Truppen setzen sich auf Hainan den Japanern energisch zur Wehr. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Die Japaner erhielten Verstärkungen aus Formosa.

Munitionsfabrik in die Luft geflogen

ZAHREICHE TODESOPFER, 200 VERWUNDETE. — 600 HAUSER ZERSTÖRT. — 5000 OBDACHLOSE.

Tokio, 2. März. Wie aus Osaka berichtet wird, ist dort die große Munitionsfabrik aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Die Folgen der Explosion waren verheerend. Alle Häuser der Umgebung — etwa 600 an der Zahl — wurden vollkommen zerstört. Zahlreiche Personen fanden hierbei den Tod. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf etwa 200. Durch das Explosionsunglück sind über 5000 Personen obdachlos geworden, die in

Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht werden mußten.

Rund um Macao

Portugiesisch-japanische Freundschaft in praktischer Betätigung.

Tokio, 2. März. Der »Tokio Asahi Shinbun« weiß zu berichten, daß portugiesisch-japanische Verhandlungen auf der nachstehenden Basis beginnen wür-

den: 1. Manschukuo wird von Portugal anerkannt. 2. Abschluß eines neuen japanisch-portugiesischen Handelsvertrages. 3. Portugal räumt in sein Kolonie Macao an der südchinesischen Küste gewisse Erleichterungen für die japanischen Truppen ein, während Japan als Gegenkonzession der Kolonie Macao wirtschaftliche Erleichterungen anbieten wird. 4. In Macao wird ein japanisches Konsulat errichtet.

Das Blatt fügt hinzu, daß über diese Fragen zwischen den beiden Regierungen schon seit einiger Zeit Verhandlungen geführt wurden. Die portugiesischen Behörden in Macao hätten auch in der Tat den japanischen Truppen gegenüber großes Entgegenkommen gezeigt.

Hitler gibt Galatafel zu Ehren des diplomatischen Korps

Berlin, 2. März. Zu Ehren des in Berlin akkreditierten diplomatischen Korps gab gestern abends der Führer und Reichskanzler Hitler eine Galatafel. Am Festessen nahmen alle Botschafter, Gesandte und Geschäftsträger teil, ferner die Reichsminister, die höheren Beamten des Außenamtes und mehrere politische Persönlichkeiten.

Ciano auf der Rückreise.

Wien, 2. März. Der italienische Außenminister Graf Ciano, der sich in Begleitung seiner Gemahlin auf dem Rückwege von Warschau befindet, traf gestern abends mit einem Sonderzug auf der deutschen Grenzstation Ludenburg ein, wo er von einem Vertreter des Reichsaußenministers v. Ribbentrop herzlich begrüßt wurde.

Göring besucht Rom und Italienisch-Nordafrika

Rom, 2. März. Über die bevorstehende Italien-Reise des Ministerpräsidenten Göring werden keine Einzelheiten bekanntgegeben. Aus Berlin bestätigt man jedoch die Nachricht, daß Göring bis zum Monatsende an der italienischen Riviera verbleiben werde, um sodann Rom und Tripolis zu besuchen.

Vom japanischen Gesichtspunkt war eine Reform in dieser Richtung noch nie vorher so aktuell wie in diesen Tagen. Tschiangkai-schek hat in seiner Erklärung vom 13. Dezember u. a. gesagt, daß die zweite Periode des chinesisch-japanischen Krieges viel schwerer für Japan sein werde als die erste Periode. Japan muß also alle Rohstoff- und Menschenquellen erfassen, die sich bis jetzt noch abseits gehalten haben. Die Lasten, die das japanische Volk zu tragen hat, werden immer schlimmer. Umso verständlicher ist die

Absicht der Regierung, alle Kräfte Japans zusammenzufassen, und zwar im Sinne einer Fusion der beiden mächtigsten Parteien des Landes. Die Situation Japans ist schwierig, wenn man die kriegswirtschaftlichen Aufgaben des Regimes sich vor Augen hält. Die Lösung kann daher nur aus der Richtung eines vollständigen Zusammenschlusses aller Kräfte und der Menschen Japans kommen. Schon die nächsten Wochen werden darüber nähere Aufschluß bringen.

Beginn der Budgetdebatte in der Skupština

Finanzminister Gjurčić über das Budget und die Finanzpolitik der Regierung

Beograd, 2. März. Die Skupština trat gestern vormittags zu ihrer ersten Vollversammlung zusammen, um in grundsätzlicher Beratung zu dem von der Regierung unterbreiteten Staatshaushalt des Rechnungsjahres 1939-1940 und der Vorlage des Finanzgesetzes Stellung zu nehmen. Die Abgeordneten waren fast vollständig erschienen, in den Regierungsbänken sah man alle Minister, auf den Galerien ein großes Publikum, aber auch die Diplomatenloge war gut besetzt.

Skupštinapräsident Simonović brachte nach Erledigung der Protokollformalitäten ein Beileidstelegramm zur Verlesung, welches die Skupština aus Anlaß des Ablebens des Senators Dr. Din ko Trinajstić an den Bruder des Verstorbenen, den Pfarrer Trinajstić in Vrbnik auf Krk, gerichtet hatte. Die Skupštinaabgeordneten nahmen die Verlesung des Beileidstelegrammes stehend entgegen, um auf diese Weise den verstorbenen Senator zu ehren. Nach Entgegennahme eines kurzen Präsidialberichtes über verschiedene Angelegenheiten der Skupština ging das Haus zur Tagesordnung über: grundsätzliche Beratung über den Staatshaushaltsplan pro 1939-1940.

Als erster erschien Finanzminister Vojin Gjurčić auf der Rednertribüne. Der Finanzminister verwies in seinem Expose hauptsächlich auf die bereits im Finanzausschuß hingewiesenen Momente.

Der Finanzminister kam zunächst auf die Richtlinien der Finanzpolitik der Regierung zu sprechen, indem er betonte, daß er sich bei den Ausgaben von hierarchischen Grundsätzen und der Stufe der Notwendigkeit der Erfordernisse habe leiten lassen. Der Minister sprach sodann von der Berechtigung der Ausgabenvermehrung und deren Zwecken. Man könne sagen, daß das Budget Jugoslawiens seit zehn Jahren stabil sei. Wie bereits im Finanzausschuß festgestellt worden sei, habe das Finanzministerium die Einschätzung der Einnahmen aufrichtig auf der Basis der aufgezeichneten und kontrollierten Resultate vorgenommen. Der Minister befaßte sich sodann mit der Struktur der Einnahmen sowie mit der Schaffung derselben, die von einer Reihe von wirtschaftlichen Faktoren abhängen. Der Finanzminister schloß seine Ausführungen mit den Worten:

»Nach dieser kurzen Darstellung des unterbreiteten Budgets pro 1939-1940 und

der Unterlagen, auf denen es errichtet wurde, glaube ich zu der Schlußfolgerung berechtigt zu sein, daß größte Sparsamkeit beobachtet wurde, mit der die wesentlichen Erfordernisse des staatlichen Lebens gedeckt werden. Die Mittel zur Deckung dieser Erfordernisse wurden einvernehmlich mit der fiskalischen und wirtschaftlichen Kraft des Volkes eingeschätzt.« (Lebhafter Beifall des Hauses).

Nach dem Expose des Finanzministers brachte der Mehrheitsberichterstatter des Finanzausschusses, Asim Popović, den Bericht des Finanzausschusses zur Verlesung. Die Sitzung wurde sodann abgebrochen, um nachmittags fortgesetzt zu werden. Das Interesse für die Generaldebatte ist sehr groß, haben sich doch nicht weniger als 50 Abgeordnete zu Worte gemeldet. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Otto Gavrilović-Fischer (Jugosl. Rad. Union), Milorad Marković (Jugosl. Nat. Part.), Dr. J. Lavrič (Jug. Rad. Union), Velimir Nedeljković (Vereinigte Opposition), Dimitrije Pavlović (Jug. Rad. Union) und Adam Marin, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Negrin will weiter kämpfen?

Paris, 2. März. Der spanische Ministerpräsident Negrin hielt mit einigen Mitgliedern seiner Regierung bei Alicante eine Sitzung ab, die der Beratung der Lage nach Azanas Rücktritt galt. Nach Meldungen, die aus Valencia eingetroffen sind, soll Negrin mit einem Teil der Regierung den Beschluß gefaßt haben, den Widerstand neu zu organisieren. Die rote Armee soll aus Madrid und Zentralspanien an die Küste zurückgezogen werden, um sich dort in Verteidigungslinien zu begeben, da man im Frühjahr in Europa eine Änderung der Lage erwarte. Der spanische Generalstab soll bereits irgendwo an der Küste arbeiten. General Miajas Schicksal ist unbekannt. Über ihn zirkulieren mehrere Versionen, darunter auch die Version über seine Flucht ins Ausland. Angeblich soll Miaja erklärt haben, daß jeder weitere Widerstand unmöglich sei. Nach Miaja wäre es besser, sofort zu kapitulieren.

Deutsche Erörterung auf eine französische Rede

Berlin, 2. März. Die Berliner Börsenzeitung polemisiert mit dem Obmann des Außenausschusses der französischen Kammer, Mistler, der in einer Rede erklärt hatte, der neue Botschafter Frankreichs in Burgos werde der spanischen Regierung den Rat erteilen müssen, sich von jeglicher Kuratel freizuhalten. Dieser Rat sei deplaciert, ebenso Mistlers Hinweis auf die »gespannte Lage in Italien« sowie darüber, was das Reich zu tun hätte und wie es vorgehen müßte. Mistler habe zwar nicht erklärt, daß Deutschland im Westen Territorialaspirationen besitze, trotzdem habe er Deutschland den Rat zu erteilen sich verpflichtet gefühlt, sich in einen etwaigen Krieg nicht einzumischen. Am Schlusse seiner Rede rief Mistler der französischen Diplomatie, die Völker Südosteuropas auf die Gefahr der deutschen Hegemonie aufmerksam zu machen. Mistler sei wahrscheinlich der Ansicht, daß die französische Diplomatie auch trotz der deutsch-französischen Einigung vom 6. Dezember des Vorjahres Mißtrauen säen und Deutschland verdächtigen dürfe. Das Vorgehen Deutschlands — betont die »Berliner Börsenzeitung« — ist so klar, daß keine Flüsterpropaganda imstande ist, die Haltung der mitteleuropäischen und südosteuropäischen Staaten zu beeinflussen. Eine solche Kampagne könne dem Frieden in keinerlei Weise nützlich sein.

600.000 Lire in den Wind geträumt

Lotteriepoch eines italienischen Familienvaters.

Eine schwere Enttäuschung erlebte dieser Tage ein Kaufmann aus der Nähe von Turin. Er verscherzte sich durch Leichtsinns einen Gewinn von 600.000 Lire.

Man macht sich außerhalb Italiens keine Vorstellung davon, welche Rolle das »Lotto«, die staatliche Lotterie, in den Gedanken und Wünschen breiter Kreise italienischen Volks spielt. Es ist sozusagen eine ständige staatliche Glückversicherung auf deren Ausnutzung ein jeder bedacht ist und von deren glückhaften Nummern er im Wachen wie erst recht im Traume, wo die geheimsten Wünsche ans Licht drängen, nicht loskommt. Wer einem Menschen, der eine Nummer geträumt hat, nicht die Möglichkeit gibt, sich das betreffende Los zu erwerben, gilt als bewußter Zerstörer eines sicheren Glücks — so fest wird an diese Traumvorhersage geglaubt. Und das nicht etwa nur in den einfachsten Volksschichten.

Schlagartiger Zugriff der polnischen Regierung

ALLE DEUTSCHFEINDLICHEN KUNDGEBUNGEN DURCH MILITAR UND POLIZEI UM JEDEN PREIS VERHINDERT.

Warschau, 2. März. Die polnische Regierung hat den Militär- und Polizeibehörden den Befehl erteilt, die deutschfeindlichen Studentenkundgebungen, die in Krakau seit einigen Tagen nicht endigen wollen, um jeden Preis zu ersticken. In der Anweisung der Regierung heißt es, daß die gegen das Deutsche Reich gerichteten Kundgebungen geeignet seien, die Interessen Polens auf das schwerste

zu schädigen. Aus diesem Grunde müsse jedes weitere Aufflackern der Kundgebungen im Keime erstickt werden. Krakau sieht seit gestern früh einem Heerlager ähnlich. In den Straßen der Stadt flitzen unablässig motorisierte Militär- und Polizeipatrouillen hin und her, um jede Ansammlung der Stadtbewohner, vor allem der Studentenschaft, sofort zu zerstreuen.

Der Tag der deutschen Luftwaffe

»DEUTSCHLAND IST IN DER LUFT ÜBERLEGEN, ES MUSS ABER NOCH STÄRKER WERDEN IM HINBLICK AUF DIE VERWICKELTE INTERNATIONALE LAGE«. — AUS EINER REDE GENERALFELDMARSCHALL GÖRINGS.

Berlin, 2. März. Die deutsche Presse stand gestern völlig im Zeichen des Tages der Luftwaffe. Die Blätter unterstreichen den Dank, den die Nation dem Führer und dem Generalfeldmarschall Göring im Hinblick auf die Luftwaffe schuldet, die ein Element des Prestiges des Reiches in der Welt sowie ein Garant des Friedens sei.

Generalfeldmarschall Göring hielt aus Anlaß des Tages der Luftwaffe eine Rundfunkrede, in der er u. a. sagte: »Am 1. März 1934 teilte ich dem deutschen Volke und der ganzen Welt mit, daß der Führer in Verfolg seiner Politik die Schandperiode 1917-1918 abgeschossen hatte. Von diesem feierlichen Tage an erbaute ich in Verwirklichung der Absichten des Führers mit meinen Mitarbeitern die modernste Luftwaffe, die ein Volk besitzen kann. Ohne Schwert hätten wir nie die Sudetendeutschen befreien können, wenn wir vorher die Kraft der Nation nicht in den Ausbau der Reichsverteidigung eingesetzt hätten. Deutschlands Stärke — namentlich in der Luft — war eine Mahnung für die Welt, besonders aber für die in den Schicksalstagen des Vorjahres kriegsgestimmten Elemente, auf ihrer Hut zu bleiben. Unsere Wehrmacht wird auch fürderhin eine entscheidende Rolle spielen angesichts der Ansichten der Auslandsdemagogen, die sich einen Krieg wünschen. Wer stark ist, dem kann der Friede nicht so leicht gestört werden wie

einem Schwächling. Es wäre unsererseits deshalb ein Fehler, sich mit den erzielten Resultaten zu begnügen. Dies würde den Rückschritt bedeuten. Wir dürfen niemals die Tatsache aus dem Auge verlieren, daß die internationale Lage sehr verwickelt und voll von Spannungen ist.

Es gibt keine Woche — sagte Göring — in der uns nicht dieser oder jener Auslandspolitiker daran erinnerte, wie sehr unser Friedenswerk und unsere begründeten Aspirationen trotz ihrer moralischen Begründung auf Gegnerschaft stoßen. Außerdem erfaßte ein Rüstungswettstreit alle großen Staaten, die uns Deutsche für ihre Aufrüstungssummen verantwortlich zu machen bemüht sind.«

Göring verwies sodann auf die künftige Ausbildung der Luftreserven und sagte wörtlich: »Deutschland ist zur Luft allen anderen Mächten überlegen. Diese Überlegenheit werden wir zu erhalten wissen.«

Am Schlusse appellierte Göring an den Opfermut der deutschen Fliegerjünglinge, indem er den Glauben an die Siegeskraft der deutschen Jugend und die Unbesiegbarkeit der deutschen Luftwaffe aussprach.

Sechs Todesurteile in Sabac

Sabac, 2. März. Gestern wurde vor dem hiesigen Kreisgericht der Prozeß gegen die Räuberbande des Peter Belošević-Petrak nach zweiwöchiger Verhandlung

Prag befucht Berlin

Prag, 2. März. Der neue Primator bzw. Oberbürgermeister der Stadt Prag, Dr. Klapka, der an Stelle des Beneš-Anhangers Dr. Zenk l vor einigen Tagen zum Stadtoberhaupt ernannt worden war, wird sich über Einladung des Stadtpräsidenten Lippert mit mehreren Stadträten zu einem Besuch der Reichshauptstadt nach Berlin begeben.

Englische Stimme für Rückgabe der deutschen Kolonien

Ein Appell des englisch-sozialistischen Abgeordneten Rodden Buxton.

London, 2. März. Die »Times« bringt einen Artikel des bekannten englischen Publizisten und Unterhausabgeordneten Charles Rodden-Buxton, der die Kampagne im Zusammenhange mit den deutschen Kolonialforderungen schärfstens verurteilt. Buxton erhebt die Frage, ob denn irgendjemand ernstlich daran glaube, daß das deutsche Volk gezwungen werden könnte, den Stand der Kolonien im Sinne des Versailler Vertrages anzuerkennen. Niemand könne auch daran glauben, daß das deutsche Volk überhaupt auch nur für längere Zeit ohne Kolonien bleiben könnte. Das können nur Menschen glauben, die aus der Geschichte nichts gelernt haben. Die Kolonialfrage könne nicht immer wieder auf den zweiten Rang herabgedrückt werden. Die britische Regierung müsse die Initiative übernehmen. Burton beantragt die Einberufung einer internationalen Kolonialkonferenz, die es Deutschland als gleichberechtigtem Mitglied ermöglichen würde, an einer gerechten Neuverteilung des afrikanischen Kolonialbesitzes teilzunehmen. Diejenigen, die sich gegen die Rück-erstattung der Kolonien aussprechen, seien weniger an den Kolonien interessiert als vielmehr am Kampfe gegen den »Diktator« und das »nazistische« Deutschland, wobei vielfach Verleumdungen zur Anwendung gelangen, wie sie in der Kriegszeit üblich gewesen seien.

Ein Denkmal der — Frauenmode.

New York, 28. Febr. Eines der originellsten Denkmäler, die jemals errichtet wurden, dürfte das von der Organisation der Damenschneider in San Francisco in der Nähe des Hafens aufgestellte Denkmal sein, das die Mode darstellt. Das Denkmal wird zu jeder Saison in ein neues Kleid gehüllt, das dann als Vorbild für die jeweilige Mode dienen soll.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Inserieren bringt Gewinn!

sondern bis in die höchsten Kreise der Gesellschaft hinauf.

Nur auf diesem Hintergrunde der allgemeinen Volkssitte und des festen Volksglaubens ist das Unglück und die geradezu sträfliche Leichtfertigkeit des braven Kohlenhändlers Ernesto Bongiovanno voll zu würdigen, der jetzt einem blanken »Vierer Treffer«, einer geträumten Vierzahl als Losnummer, nachtrauert. Er hatte sozusagen schon das Glück in der Tasche, oder vielmehr im Kopf und hat trotz dem das Glück nicht zu halten gewußt.

Der brave Mann stammte aus der Gegend von Turin, wo seine Frau in einem kleinen Orte lebte. Er befand sich gerade auf einer Geschäftsfahrt an der ligurischen Küste, als er einen Brief seiner Frau erhielt. Darin stand die dringende Aufforderung, er solle eine geträumte Viererzahl als Losnummer, nachtrauert. Er hatte sozusagen schon das Glück in der Tasche, oder vielmehr im Kopf und hat trotz dem das Glück nicht zu halten gewußt.

Bongiovanni machte sich den auch pflichtgemäß zu dem Lotteriebüro in den nächsten kleinen Ort Fina Marina, einem hübschen Felsenort am Meer, auf. Es war aber Sonnabend und das Büro schon geschlossen.

Der Kohlenhändler war zunächst tieftraurig. Immerhin sagte ihm eine innere Stimme — so behauptet er wenigstens nachträglich — daß er dieses Loses wegen sogar mit der Bahn nach Genua fahren müsse, um es dort zu kaufen. Trotz dieser Stimme verschob er den Loskauf bis zur folgenden Woche, in der auch noch Ziehungen stattfanden. Als er aber am Sonntag neugierig doch die Gewinnliste kaufte, da prangte die geträumte Viererzahl in der Turiner Lotterie mit 800.000 Lire auf der Liste und brannte sich ihm in die Augen und das Herz.

Die Vorwürfe der Gattin, die dieser »Verschleuderer seines Glücks« bei seiner Heimkehr erhielt, kann man sich mit dem nötigen italienischen Temperament einigermaßen vorstellen.

* Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Ritterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. Nr. 30.474/35.

Fischertragödie im Arktischen Meer

Dramatische Hilfsaktion.

Moskau, 1. März. Die Hilfsaktion für die vor etwa zwei Wochen während eines heftigen Schneesturmes auf einer 2 km langen und 1 km breiten Eisscholle aufs offene Meer hinausgetriebenen 570 Fischer und 50 Pferde gestaltet sich überaus dramatisch. Flugzeuge stehen in dauernder Verbindung mit dem Kurzwellensender auf der Eisscholle. Die Fischer werden durch Flugzeuge mit allem Nötigen versorgt. Ein Teil der Fischer konnte mittels den ihnen zugeworfenen Gummibooten die Eisscholle verlassen und von zwei Hilfsdampfern an Bord genommen werden. Insgesamt wurden auf diese Weise inzwischen 400 Fischer mit ihren Pferden geborgen. Das Schicksal der übrigen 170 Fischer wird von Tag zu Tag kritischer, da die Eisscholle bereits zahlreiche Sprünge aufweist und jeden Augenblick auseinanderzubrechen droht.

Eine Anti-Kuß-Liga in London

London (ATP). Auf der Suche nach wichtigen Lebensaufgaben hat sich jetzt ein Londoner Damenklub die Bekämpfung des Kußes zur Aufgabe gemacht. Da nun die Mitglieder des Klubs keineswegs angeheiratete Damen oder ausschließlich alte Jungfern sind, sondern fast sämtlich recht lebenslustige junge Frauen, so ist die Bekämpfung des Kußes nicht ganz allgemein. Man will also durchaus den Kuß unter Liebenden und Eheleuten gelten

lassen. Nicht aber den Kuß, der sich im Laufe der Jahre als Begrüßungsform unter Verwandten und Bekannten eingebürgert hat. Hauptsächlich die Frauen neigen dazu — behaupten die Mitglieder des Klubs — sich unter Freundinnen oder Verwandten mit einem Kuß zu begrüßen. Dies sei nachher eine Landplage geworden und mit dem Geist der Zeit überhaupt nicht mehr vereinbar. Im übrigen sei der Kuß als Bazillenträger ungesund. Man beschloß daher, eine besondere

»Anti-Kuß-Liga« ins Leben zu rufen, die sich die Bekämpfung der Kuß-Unsitten zur Aufgabe macht. Die Verfechter der neuen Lehre weisen bei dieser Gelegenheit darauf, daß der Kuß überhaupt erst durch das Christentum im nördlichen Europa eingeführt worden sei und ursprünglich eine rein orientalische Sitte darstelle. Es fragt sich natürlich, ob daraufhin wirklich die Menschen sich alle bekehren und der lieb gewordenen Beschäftigung des Kußs entsagen werden...

Englands Einigung mit den Arabern

DIE JUDEN ANTWORTEN MIT TERROR DROHUNGEN. — ENGLAND BRAUCHT DIE ARABER DRINGENDER ALS DIE JUDEN. — ROOSEVELT MISCHT SICH IN ENGLANDS ANGELEGENHEITEN EIN.

London, 2. März. Zwischen der englischen Regierung und den Vertretern der Araber ist eine Einigung in der Palästina-Frage zustande gekommen. Diese Einigung hat in jüdischen Kreisen ungeheure Erregung und schärfste Ablehnung ausgelöst. Die jüdischen Konferenzteilnehmer haben aus diesem Grund den Boykott der Round-Table-Konferenz angekündigt, während die Juden in Palästina gleichzeitig wie auf ein Kommando mit neuem Terror gegen die arabische Bevölkerung eingesetzt haben. In maßgeblichen englischen Kreisen wird erklärt, daß diese neue Haltung der Juden keineswegs geeignet sei, die definitive Lösung der palästinensischen Frage zu Gunsten der Araber zu verhindern, da England die beruhigten Araber viel dringlicher benötige als das Judentum, wenn es im Mittelmeerbecken seine Sicherheit haben wolle. Die engli-

sche Regierung ist nun fest entschlossen, Palästina zu einem autonomen Staat der Araber unter englischem Protektorat zu machen. Den Juden werden in Palästina alle Minderheitsrechte eingeräumt, während die Einwanderung der Juden gleichzeitig im Sinne der arabischen Wünsche planmäßig eingeschränkt werden soll.

Die Juden haben sich in Verteidigung ihres Standpunktes einen schweren Fehler geleistet, da sie England von USA aus zu torpedieren versuchen. Sie appellierten an Roosevelt, der seinen Londoner Botschafter Kennedy beauftragte, bei der englischen Regierung anzufragen, was aus Palästina werden solle. Roosevelt setzt die britische Regierung unter Druck, indem er ihr mitteilen ließ, daß jede Schädigung der jüdischen Interessen in Palästina in USA ungünstig ausgelegt werden würde.

Unheimliche Erlebnisse mit Mumien

Bei der Untersuchung von Mumien bedient man sich in der Regel der Röntgenstrahlen, um so festzustellen, ob sich innerhalb der Mumienwicklung ein Gegenstand befindet, der die besondere Aufmerksamkeit der Wissenschaft verdient. Erst dann schreitet man zur Auswicklung, die oft sehr umständlich ist. Zwar hat man bestimmte Flüssigkeiten entdeckt, die eine gute Präparierung des ausgewickelten Körpers bis zu einem gewissen Grad sichern. Aber wenn ein sehr großes historisches oder von ägyptischer Seite ausgeübtes, vielleicht sogar nationales Interesse besteht, verzichtet man auf die Auswicklung, die für die Beteiligten übrigens mitunter sehr große Überraschungen bietet.

Eine Prinzessin richtet sich auf.

Man muß bei der Betrachtung und der Behandlung einer Mumie immer folgendes bedenken: der Körper wird chemisch behandelt. Man hat ihn vor der eigentlichen Balsamierung in Natronlauge gelegt, nachher mit Harzen bearbeitet und dann gewickelt. Die Muskeln wurden also gestreckt. Dieser Zustand dauerte 3000 oder gar 4000 Jahre. Durch die Präparierung blieben aber die Gewebe erhalten. Wenn nun der Spannungszustand fällt, wenn die bis zu 700 Meter langen Binden und Wickeln gelöst werden, werden auch die Muskelfasern frei.

Es tritt nun eine Zusammenziehung ein, die an diejenige erinnert, die man bei der Leichenverbrennung oft sieht. Der Körper rollt sich zusammen. Wenn der Körper vorher gestreckt war, dann macht er unter der Muskelzusammenziehung den Eindruck des Aufrichtens. Als man eine 3000 Jahre alte Prinzessin im Tale der Könige freilegte, erlebte man das eigenartige Schauspiel, daß diese Frau sich auf einmal auf dem Arbeitstisch aufsetzte, was zur Folge hatte, daß die anwesenden Eingeborenen entsetzt die Flucht ergriffen und sich nicht mehr blicken ließen.

König Set streckt die Hand aus...

Nicht weniger erstaunlich war ein Vorfall, der sich bei der Freilegung des Körpers des Königs Set abspielte. Hier waren — in Anbetracht der bedeutenden Persönlichkeit, die man hier behandelte, sogar englische und ägyptische Staatsbeamte anwesend. Die Mumie war nach den üblichen Methoden ausgewickelt

worden. Man hatte den Körper dann in einen Kasten gelegt, in dem er einer besonderen Behandlung unterworfen werden sollte. Aber als die Staatsbeamten vortraten, um den freiliegenden Leichnam zu betrachten, zuckten sie zurück. Der Tote bewegte den Kopf und streckte die Hand aus. Diese Hand hob sich bis an den Rand des Kastens.

Und jetzt sahen die erbleichenden Staatsbeamten, wie diese Hand auf dem Kastenrand mehrmals hin- und herfuhr. Einige faßten sich schnell, erkannten die Natürlichkeit des Vorganges und fanden sich mit der Erscheinung ab. Aber einige, vor allem die anwesenden Ägypter, waren ungemein tief von diesen Handbewegungen des toten Königs beeindruckt.

Selbst wenn man sich immer wieder die natürliche Erklärung vor Augen hält und der Luft, der Feuchtigkeit, der gelockerten Spannung die Schuld an den Bewegungen der freigelegten Mumien zuschreibt, so bleibt doch das erschütternde Phänomen bestehen? man glaubt, Mumien seien aus einem Totenschlaf der Jahrtausende zu neuem Leben erwacht.

Es gibt noch Romantik!

Zigarettenbild bringt Glück.

Man soll sich darüber nicht beklagen, daß die Romantik aus unserem nüchternen Leben verschwunden ist. Immer wieder erfährt man romantische Geschichten, die das Leben selbst erfindet. Folgendes passierte dieser Tage in Athen: Helene Myrada war eine 19jährige hübsche Arbeiterin einer Zigarettenfabrik. Von früh bis spät saß sie in der Fabrik und ordnete Zigaretten in die Schachtel. Die Schachtel schmückte das Bild eines verführerischen jungen Mannes, der den Rauch seiner Zigarette mit schwärmerischen Blicken in die Luft blies. Tausendmal am Tage blickte das schöne Bild durch die Finger Helenes. Allmählich wurde der Reklamejüngling zu dem Prinz ihrer Träume. Eines Tages kam sie auf den Gedanken, den Märchenprinz aufzusuchen. Helene legte ihr eigenes Bild in eine Zigarettenschachtel, schrieb darunter ihren Namen, ihr Alter und ein Fragezeichen. Die Adresse des Märchenprinzen erfuhr sie im Büro. Eines Tages wurde Helene vom Fabrikdirektor in sein Arbeitszimmer gerufen. Dort saß tatsächlich der junge Mann von der Zigarettenschachtel. Er hatte den Brief mit ihrem Bild bekommen und war von der Schön-

heit der Fabrikarbeiterin so entzückt, daß er sich sofort auf ihren Ruf meldete. Braucht man nur noch zu sagen, daß Helene den nüchternen Raum des Fabrikdirektors als Braut des jungen Mannes verließ. Wie dem auch sei, ganz Griechenland raucht jetzt die Zigaretten, die ein so romantisches Schicksal gefördert haben.

TSCHIANG-KAI-SHECKS GEHEIM-ORGANISATION.

Schanghai, 28. Febr. Die Mord- und Terrortaten einer chinesischen Geheimorganisation, die sich »Blut und Eisen« nennt und insbesondere in den internationalen Konzessionen von Schanghai, Nanking und anderen Städten, die unter der Verwaltung der Nankinger Erneuerungsregierung stehen, verübt werden, nehmen immer bedrohlichere Ausmaße an, so daß sich die Behörden zu energischen Abwehrmaßnahmen aufgefordert haben. Nach Mitteilungen gefangen genommener chinesischer Offiziere sind einige hundert Scharfschützen zur Ausführung terroristischer Anschläge eingesetzt worden, die direkte Weisungen von Tschiang-Kai-Schek erhalten. Diesen Terroristen sind in den letzten zwei Monaten bereits hundert höhere Persönlichkeiten zum Opfer gefallen.

Tragisches Ende einer »Weltreise«.

Haifa, 28. Febr. Ein tragisches Ende nahm eine »Reise rund um die Welt«, die teils in einem kleinen Motorboot, teils mit einem Motorrad von drei jungen Amerikanern unternommen wurde, welche bereits vor acht Monaten New York verlassen hatten. Das Motorboot, das die drei Weltenbummler von Griechenland nach Palästina bringen sollte, scheiterte außerhalb von Cäsaria, südlich von Haifa. Einer der Weltenbummler, der 23jährige K. W. Evans, erkrankte, die beiden anderen, Charles King und Robert Braidon, erlitten erhebliche Verletzungen und wurden von der Brandung an den Strand geworfen, wo sie später von Arabern entdeckt wurden. Die drei hatten New York mit dem Schiff verlassen, hatten sich in Hamburg ein Motorrad angeschafft, mit dem sie bis Athen fuhren. Hier verkauften sie das Motorrad und schafften sich ein kleines Motorboot an, mit dem sie das Ägäische Meer glücklich überquerten und schließlich an der Küste von Palästina verunglückten.

Ein toller Gaunertrick.

Warschau, 2. März. Einem geradezu tollen Gaunertrick sind zahlreiche Straßenpassanten während der kürzlich in Lodz abgehaltenen nächtlichen Luftschutzübung zum Opfer gefallen. Als Fliegeralarm gegeben wurde und die Straßenpassanten in die Luftschutzkeller flüchteten, hielt ein Mann, dessen rechter Arm eine Art Ordnerbinde zierte, eine Reihe von Einzelgänger an und fragte in befehlendem Tone nach der Alarmparole. Da niemand die Parole konnte und auch nicht mit den Behörden in Konflikt kommen wollte, wurde das von der »Amtsperson« ausgestellte Strafmandat mit je 2 Zloty eingelöst. Erst als der Betrüger von einem Geheimpolizisten die 2 Zloty einkassieren wollte, fand die »Luftschutz-Kontrolle« ein jähes Ende. Nun sitzt der Betrüger hinter Schloß und Riegel.

Wettrennen im Nordatlantik.

Kopenhagen, 28. Febr. Im Nordatlantik ist augenblicklich ein dramatisches Wettrennen zahlreicher Schiffe im Gange, um einer während eines heftigen Schneesturmes in der Nähe der grönländischen Küste in höchster Seesnot geratenen norwegischen Walfangflottille Hilfe zu bringen. Drei der Schiffe haben SOS-Rufe ausgefunkt, die die Kapitäne einer Reihe von Schiffen veranlaßten, sofort ihre Route zu ändern und den bedrängten Schiffen zu Hilfe zu eilen. Dem norwegischen Ueberseedampfer »Dottingholm« ist es inzwischen gelungen, die Besatzungen zweier der havarierten Schiffe an Bord zu nehmen. Die beiden Fangschiffe sind untergegangen. Mit dem dritten noch in Seesnot befindlichen Schiff ist die Radioverbindung seit Montag abends unterbrochen, so daß man befürchtet, daß das Schiff mitsamt der 18köpfigen Besatzung gesunken ist. Die Rettungsaktion der »Dottingholm« gestaltete sich überaus dramatisch. Während die großen Re-

flektoren des Dampfers die hochgehende See absuchten, verfolgten die Passagiere durch die Luken das Rettungswerk für die Schifferbüchsen. Außer dem norwegischen Passierdampfer sind auch einige amerikanische und britische Dampfer mit Volldampf in Richtung auf die angegebene Position unterwegs, ohne bisher aber von dem noch vermißten dritten norwegischen Fangschiff auch nur die geringste Spur, Leuchtraketen oder Wracktrümmer entdecken zu können.

Das bestrafte Mitleid.

Londoner Zeitungen haben in diesen Tagen zu einer Sammlung für einen Gefängniswärter aufgerufen, der im Jahre 1896 aus seiner Amtsstellung entlassen wurde, weil er anstatt seinen Vorschriften der Stimme seines Herzens gehorchte. Interessant ist, daß es sich bei dem Gefangenen, den er betreut hatte, um den englischen Gesellschaftskomödien-Dichter Oskar Wilde handelte, der bekanntlich zwei Jahre im Zuchthaus zu Reading zubrachte. Tom Martin, so heißt der Wärter, brachte dem gefangenen Dichter heimlich eine Tasse Fleischbrühe. Als diese Mitleids-Tat herauskam, wurde er pensionlos entlassen.

30 das Herzig —!



Natürlich in Amerika, am Strand von Miami, sieht man diese auffallend »reizvolle« Mode: den mit Herzen bestickten Badeanzug.

Bücherschau

b. »Der Richter in Birma«. Macht und Recht in England. Von Maurice Collis. Wolfgang Krüger, Verlag in Berlin. Das Buch gibt die Erfahrungen und Erlebnisse eines englischen Kolonialrichters, der an sehr exponierter Stelle in den Jahren von 1927 bis 1930 in Birma tätig war. Ein Verwaltungsbeamter beobachtet über seinen Beruf hinaus Landschaft und Menschen, schildert die Schönheiten des fremden Landes und ist durchdrungen von der Idee der Gerechtigkeit.

b. »Narkose«, der Roman vom Kampf gegen den Schmerz von Adolf Koelsch. Albert Müller Verlag, Zürich und Leipzig. Der neue Roman des ausgezeichneten Naturwissenschaftlers und Erzählers behandelt die abenteuerliche Lebensgeschichte W. T. G. Mortons, des Entdeckers der Äther-Narkose, und wird so zur bewegten und bewegenden Geschichte des Kampfes gegen den chirurgischen Schmerz, in dessen endlicher Beseitigung ein alter Wunschtraum der Menschheit seine Erfüllung fand. Ein schönes, ernstes und ungewöhnliches Werk, das belehrt, indem es unterhält.

b. »Warum sterben viele Menschen zu früh?« Die Verteidigung der ungeschminkten Wahrheit und die Widerlegung zahlreicher Irrtümer von Maxim Trapp. Verlag Robert Noske, Borna-Leipzig. Der Verfasser geht schonungslos an die Aufdeckung zahlreicher Irrtümer, die selbst der strebsamen, tiefgründigen Forschung überliefert sein müssen; Trapp legt dar, daß es Krankheitsrätsel gar nicht gibt, da sind »Rätsel« nur deshalb, weil bis zu diesem Tage der Ursprung der Störungen noch nicht erkannt worden ist.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 2. März

Militärkontrollversammlung

Die obligatorische Kontrollversammlung für die Militärdienstpflichtigen wird auch heuer am großen Exerzierplatz in Tezno bei jedem Wetter stattfinden, und zwar kommenden Sonntag, den 5. d. den ganzen Tag von 2 bis 18 Uhr.

Zur Kontrollversammlung haben alle Militärdienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1889 bis 1918 zu erscheinen, die militärisch nach Maribor zuständig sind und in der Stadt oder in der unmittelbaren Umgebung wohnen (in Kamnica, Košaki, Sv. Peter, Pobrežje, Tezno, Studenci und Radvanje). Mitzubringen ist der Militärpaß.

Ausgenommen von der Pflicht, zur Kontrollversammlung zu erscheinen, sind alle Militärdienstpflichtigen, die militärisch nicht nach Maribor zuständig sind, ferner jene, die militärisch zwar nach Ma-

ribor zuständig, aber außerhalb der Stadtgemeinde bzw. der erwähnten Umgebungsgemeinden wohnhaft sind; die Reserveoffiziere des jugoslawischen Heeres; die Geistlichen; alle ständig oder derzeit Militärdienstunfähigen; alle Schwerkranken, was jedoch mit einem ärztlichen Zeugnis bescheinigt werden muß, sowie die am Erscheinen Verhinderten, die jedoch ihr Nichterscheinen glaubwürdig zu rechtfertigen haben. An der Kontrollversammlung haben auch alle in Maribor wohnhaften Besitzer von Pferden und Fuhrwerken zu erscheinen.

Kommenden Sonntag wird der städtische Autobus den ganzen Tag über zwischen dem Hauptplatz und dem Exerzierplatz in Tezno verkehren, um die Teilnahme an der Kontrollversammlung jedermann zu erleichtern.

Wieder Tollwut in Maribor

Dienstag wurde im Bereiche der Stadt Maribor durch das staatliche Veterinär-bakteriologische Institut in Ljubljana an einer Katze wieder ein Fall von Tollwut festgestellt. Aus diesem Grunde wird die Öffentlichkeit auf die einschlägigen Bestimmungen aufmerksam gemacht und die strenge Hundekontumaz um weitere drei Monate verlängert.

Mariborer Festwoche

Ausschreibung der Entwürfe für die Werbeplakate.

Die Leitung der Mariborer Festwoche schreibt für die VIII. Mariborer Festwoche — die heuer vom 5. bis 13. August abgehalten wird, die Ausarbeitung der Entwürfe für die Werbeplakate aus. Die Entwürfe sind in normaler Größe des Großplakatformats (63 x 95 cm) für Farbedruck (höchstens sieben Farben) auszuarbeiten und haben sich auf der Höhe des derzeitigen Standes der Reklametechnik zu bewegen. Am Konkurs können nur jugoslawische Staatsbürger teilnehmen, u. zw. mit einer beliebigen Zahl von Entwürfen, die bis spätestens 31. März d. J. an die Adresse »Mariborski teden, Maribor, Grad«, mit einem Motto versehen, zu richten sind. Gleichzeitig ist in einem verschlossenen, mit demselben Motto versehenen Kuvert die genaue Adresse mitzuteilen.

Für die besten Entwürfe sind vier Preise in der Höhe von 2000, 1000, 500 und 300 Dinar festgesetzt. Die Bewertung der eingesandten Entwürfe erfolgt durch eine besondere Jury. Die Konkursaus-schreibung mit genauen Details liegt in allen Geschäftsstellen des Reisebüros »Putnik« sowie in der Kanzlei der Mariborer Festwoche zur Einsicht auf.

m. Todesfälle. Im Alter von 75 Jahren ist gestern in Košaki der Arzt Dr. Peter von Chmielowski gestorben. Ferner verschied der Bezirkssekretär i. R. Josef Ferk im Alter von 72 Jahren. Friede ihrer Asche!

m. Der Slowenische Gewerbeverein hält am Samstag, den 4. d. um 20 Uhr im »Narodni dom« seine Jahreshauptversammlung ab.

m. In Zagorje ist die Private Frau Vero nika Weinberger, geb. Šušteršič, gestorben. R. i. p.!

m. Delegiertenwahl der Pensionsanstalt. Die Pensionsanstalt für Angestellte in Ljubljana teilt mit, daß für den 4. April d. J. die Delegiertenwahl angesetzt worden ist. Das Verzeichnis der Wahlberechtigten kann bis 14. d. im städtischen Kon-skriptionsamt während der Amtsstunden eingesehen werden.

m. Im Mutterkurs des Frauenvereines spricht heute, Donnerstag, die bekannte Schriftstellerin und Pädagogin Frau Prof. Anica Černe aus Ljubljana über die Fehler im Charakter des Kindes.

Der Vortrag findet um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität am Slomškov trg statt. Der nächste Vortragsabend folgt am 7. d.

m. Jahrestagung der »Edelweißler«. Der Mariborer Radfahrerklub »Edelweiß 1900« hält am Sonntag, den 5. d. um 9 Uhr vormittags im Klubheim (Hotel »Zamorec«) seine Jahreshauptversammlung ab, zu der alle Mitglieder sowie Freunde des Klubs eingeladen sind.

m. Aus der Theaterkanzlei. Kommenden Samstag geht die nach mehrjähriger Pause in Maribor wieder zur Aufführung gebrachte beliebte Oper von Smetana »Verkaufte Braut« zum dritten Mal in Szene. — Sonntag nachmittags wird zum letzten Mal als Nachmittagsvorstellung die überaus unterhaltende Operette »Boccaccio« von Suppé aufgeführt, u. zw. mit dem hiesigen Komiker Josef Povhe als Gast. — Abends wird bei ermäßigten Preisen Štimac' »Automelody« zum letzten Mal zur Aufführung gebracht.

m. Lichtbilder- und Filmvorträge des Kreisamtes für Arbeiterversicherung. Kommenden Samstag, den 4. d. um 19 Uhr veranstaltet das Kreisamt für Arbeiterversicherung im Saal des Gasthauses »Spurej in Studenci« für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Licht-

bilder- und Filmvortrag. Die Ausführungen werden sich auf aktuelle Fragen der Arbeiterversicherung erstrecken und werden von mehr als 200 Lichtbildern und einem größeren Propagandafilm begleitet werden. Zu diesem aufschlußreichen Vortrag ist jedermann geladen. Eintritt frei! — Derselbe Vortrag wird Sonntag, den 5. d. um 15 Uhr im Saale des Herrn Črnko in Ruše wiederholt.

m. Italienfahrt des »Putnik«. In der Zeit vom 18. bis 31. März veranstaltet der »Putnik« eine Rundfahrt durch Italien. Die Route führt nach Florenz, Rom, Neapel, Catania, Pisa, Bologna und Venedig. Außerdem werden noch Ausflüge auf den Vesuv, nach Pompei, auf die Insel Capri und auf den Aethna unternommen. Gesamtarrangement von 3780 Dinar aufwärts. Anmeldungen, Prospekte und Informationen in den Geschäftsstellen des Putnik. Anwendungsfrist bis 6. März.

m. Büro für die Ski-Staatsmeisterschaften. In der Zeit vom 2. bis 5. d. wird anläßlich der Skiwettkämpfe um die jugoslawische Meisterschaft in der alpinen Kombination am Bachern am Slomškov trg 11 (neben der Hauptpost), Parterre links, wo sich das städtische touristische Amt befindet, eine besondere Kanzlei eingerichtet werden. Die Amtsstunden sind von 7 bis 12.30 und von 14 bis 19 Uhr vorgesehen. Tel. 27-36.

m. Tragödie im Walde. Vor einigen Tagen wurde bei Sodražica in Unterkrain der Jagdaufseher Franz Škapin erschossen aufgefunden. Nach dem Täter wurde gefahndet, jedoch vergebens. Man war sich einig darüber, daß Škapin das Opfer eines Wilddiebes geworden war. Jetzt meldete sich der 23jährige Besitzersohn Alois Kožar aus Dvorska vas, der erklärte, daß er wahrscheinlich der Täter sei. Kožar erzählte, er sei auf einem verbotenen Pirschgang gewesen, auf einen Jagdhüter gestoßen und von diesem angeschossen worden. Er sei darauf geflüchtet, aber später nochmals mit Škapin zusammengestoßen, der abermals einen Schuß auf ihn abgegeben habe. Daraufhin habe er auf den Jagdhüter geschossen und sich zur Flucht gewendet. Kožar, der zwei schwere Schüsse in die Brust und die Beine erhalten hatte, wurde ins Krankenhaus nach Kandija bei Novo me-

Primadonna Ančica Mitrović als Gast

ZWEI BELIEBTE OPERNGÄSTE IM MARIBORER THEATER.

Das 25jährige Bühnenjubiläum der Zagreber Primadonna Ančica Mitrović am Dienstag gestaltete sich zu einem umso bedeutsameren Theaterereignis, als man nicht nur die genannte Künstlerin als Amneris, sondern auch die vortreffliche Ljubljanaer Sängerin Vera Majdič in der Titelpartie zu hören bekam. Die gesamte Aufführung — Chor, Orchester und die heimischen Solisten — wurde dadurch auf ein Niveau gestellt, welches höher lag als bei der Premiere und bei den späteren Reprisen. Erst mit dieser Vorstellung kam Leben in die hiesige »Aida«, so daß man sogar vergessen konnte, Verdis unsterbliche Oper im Rahmen dieser Dürftigkeit gelauscht zu haben. Man kann wirklich sagen, daß die Sänger und Mitwirkenden — ja sogar der Dirigent und das Orchester — durch die beiden Gäste buchstäblich »hingerissen« wurden.

Frau Ančica Mitrović, die nach ihrem Abgang aus Maribor über Ljubljana und Zagreb den Weg zu den großen deutschen Opernbühnen fand und als gereifte Künstlerin großen Formates wieder nach Zagreb zurückgekehrt ist, bestätigte mit ihrer Partie der Amneris ihren Ruhm als Sängerin und Darstellerin. Ihrer allseitigen Bühnenschöpfung ist die vollste Anerkennung auszusprechen. Aber auch Frau Vera Majdič stellte sich in der Partie der Aida als Sängerin mit einer

umfangreichen, starken und sehr kultivierten Stimme vor, mit der sie sich die Anerkennung des Auslands ebenso wie ihre Partnerin erkämpft hat. Späterlich konnte sie an Ančica Mitrović nicht heranreichen, obzwar sie viel Temperament und Einfühlungsvermögen zeigte.

Die mächtigen Szenen der Oper in den Solis, Zwei- und Dreigesängen erreichten immer neue Höhen, den Höhepunkt jedoch in der berühmten Nilszene sowie im Solo der Amneris im letzten Akt. Stärker als sonst waren Fr. Igljč als erste Priesterin, Manoševski als Rhadames, Anžlovar als Amonasro. Das Publikum nahm die Oper begeistert auf. Es gab rauschenden Beifall am Ende der großen Szenen. Besonders warme Sympathien zeigte das Publikum für die Jularin. Man wünschte sich noch mehrere solche Abende.

Während der Pause betrat Intendant Dr. Radovan Brenčič die Bühne, um Frau Ančica Mitrović und ihre seinerzeitigen unvergeßlichen Opernpartien auf dieser Schaubühne zu feiern. Im Namen des Theaters wie auch im eigenen Namen überreichte er der Jularin einen Lorbeerkranz. Im Namen der Mitglieder des Theaters überbrachte L. Štandek die Glückwünsche und ebenfalls einen Lorbeerkranz.

sto. überführt, wo er strengt bewacht wird. Sein Zustand ist bedenklich, da er mehrere Tage ohne ärztliche Pflege war.

m. In der heutigen Reprise des Bühnenstückes »Schachpartie« von Bevk spielt zum ersten Mal der Schauspieler Rado Nakrst die Hauptrolle des Dren.

m. Vandalismus in Marenberg. Dem Besitzer Alois Langer in Marenberg wurden von frevlerischer Hand 36 Waldbäume geschlägert und entwendet. Langer erleidet dadurch einen nicht unbeträchtlichen Schaden.

m. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch drangen noch unbekannte Täter mit Nachschlüsseln in den Fleischerladen des Fleischermeisters August Lobnik auf der Betnavska cesta 37 ein und entwendeten eine größere Menge Fleisch.

m. Gefunden wurden anlässlich des »Bunten Abends« des Männergesangsvereines im Saal der »Zadružna gospodarska banka« 2 Schlüssel, 1 Paar schwarze Damenhandschuhe und 1 goldenes Halskettchen. Abzuholen im Modegeschäft »Svila« in der Gosposka ulica.

m. Unfälle. Auf der Reichsstraße in Počehova stürzte gestern abends der 35-jährige Tischlergehilfe Ferdinand Krajnc derart unglücklich mit seinem Fahrrad, daß er mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen blieb. — Unweit von Vurberg landete die 24-jährige Besitzers-tochter Angela Sommer mit ihrem Fahrrad im Straßengraben und trug hierbei einen Bruch des Unterkiefers davon. Beide wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

* Hotel »Orel«, Weinkostprobe. Ljutomermer Auslese. 1742

m. Wien ladet Sie ein! Anlässlich der vielversprechenden Wiener Frühjahrs-messe veranstaltet der »Putnik« vom 12. bis 14. d. eine Autocarfahrt nach Wien. Der Fahrpreis stellt sich auf 260 Dinar. Die Anmeldung möge unverzüglich in den Geschäftsstellen des »Putnik« vorgenommen werden.

m. Unter die Verschlusslokomotive geraten. In der Station Grosuplje fiel der Hilfsarbeiter Michael Knež so unglücklich unter eine Verschlusslokomotive, daß er hierbei gerädert wurde. Knež erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Minuten darauf verschied.

m. Die Grippe wütet in Oberkrain. In zahlreichen oberkrainischen Dörfern wütet die Grippe derart, daß es fast kein Haus mehr gibt, in dem es nicht einen Kranken gäbe. Bis Montag gab es noch keine Sterbefälle, seitdem sind aber in einem einzigen Dorf bereits ein 70-jähriger Mann, ein 17-jähriges Mädchen und ein neun Monate altes Kind dieser tödlichen Krankheit erlegen. Für ein Bergdorf, in dem die Sterblichkeit gering ist und viele Menschen 80 und mehr Jahre erreichen, ist es schon viel, wenn drei Tote an einem Tage verzeichnet werden.

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 5. März, findet wie in allen deutschen evangelischen Kirchen auch in Celje der Heldengedenkgottesdienst statt. Der Gemeindegottesdienst wird um 10 Uhr in der Christuskirche abgehalten, der Kindergottesdienst um 9 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal.

c. Jahresversammlung. Der Sportklub »Olymp« hält seine Jahresversammlung am 3. März mit Beginn um 20 Uhr im Gasthof »Jugoslovan« in Gaberje ab.

c. Opern-Gastspiel in Celje. Dienstag, den 7. März gastiert im hiesigen Stadttheater die Ljubljanaer Oper mit Verdis »Troubadour«. Beginn um 19.30 Uhr. Als Dirigent wirkt Dr. Danilo Švara mit, als Spielleiter Direktor Mirko Polič. Verdis »Troubadour« ist bei den Sängern von jeher wegen seiner dankbaren Partien beliebt.

c. Alea jacta est. Wir erhalten folgende Zuschrift: Nun wird es doch Ernst mit der Errichtung eines Sportstadions in Celje. An sich eine recht erfreuliche Neuigkeit. Ob jedoch der Platz hierfür besonders günstig gewählt erscheint, das wollen wir dem Ermessen der Bewohner unserer Stadt überlassen, hinter deren Rücken ganz im Stillen mit den Bauarbeiten bereit begonnen wurde. Jedenfalls werden die Besucher unseres in weltverlorener Stille gelegenen schönen Stadtfriedhofes kaum sonderlich darüber erbaut sein, wenn sie knapp unterhalb des Gottesackers über ein halbes Hundert Arbeiter mit Ebnungsarbeiten fieberhaft beschäftigt antreffen und zu ihrer Überraschung erfahren werden, daß hier an der Errichtung des Sportstadions gearbeitet wird. Nun wird es wohl bald für immer vorbei sein mit der idyllischen Ruhe und dem heiligen Frieden, die unseren Gottesacker bisher weihvoll umgaben. Wie lange noch und das erste Fußballwettspiel wird dort oben stattfinden mit dem hier üblichen Gejohle, Gegröhle und Gepfeife, kaum einen Steinwurf vom Friedhof entfernt.

Der Haushaltplan der Stadtgemeinde Ptuj

3.224.430 DINAR AUSGABEN IM NEUEN FINANZJAHR — SANIERUNG DER STADTSPARKASSE — 50% STEUERZUSCHLÄGE — REGELUNG EINIGER TAXEN

Der Stadtrat von Ptuj hielt Montag eine Sitzung ab, die lediglich der Verabschiedung des Voranschlages für das mit 1. April beginnende Finanzjahr 1939-40 galt. Nach dem einleitenden Bericht des Bürgermeisters Dr. Remec ergriff Finanzreferent Fras das Wort und erstattete ein Erposee über die Finanzlage der Gemeinde. Nach längerer Aussprache wurde der Voranschlag angenommen.

Die Ausgaben der Stadtgemeinde belaufen sich insgesamt auf 3.224.430 Dinar und sind um 80.870 Dinar größer als im laufenden Jahr. Da jedoch für die Bedeckung der Bedürfnisse des Veterinärdienstes ein besonderer Fond ins Leben gerufen worden ist, der 19.200 Dinar Ausgaben und ebensoviel Einnahmen vorsieht, ist die tatsächliche Erhöhung größer und beläuft sich auf 100.070 Dinar. Der Voranschlag ist vom Geiste der größtmöglichen Sparmaßnahme getragen, doch werden unaufschiebbare Investitionen vorgenommen werden, um keine Störung im Funktionieren des Betriebes eintreten zu lassen.

Der Haushaltplan sieht die Aufnahme einer Anleihe von 600.000 Dinar zum Bau des neuen Kindergartens und einer solchen von 200.000 Dinar zwecks Anschaffung eines neuen Kessels in der städtischen Badeanstalt vor. Aus diesem Grunde werden die entsprechenden Positionen im Voranschlag etwas erhöht.

Im Zuge der Sanierung der Stadtparkasse wird der Schuldendienst gegenüber dieser Anstalt nicht erhöht, sondern vielmehr noch etwas vermindert. Mit der Stadtparkasse wurde nämlich ein Abkommen getroffen, wonach die Frist für die Tilgung der bisherigen Schulden von 12 auf 20 Jahre verlängert und der Zinsfuß von 8% auf 6% herabgesetzt wurde. Eine große Last stellen für das Geldinstitut und die Gemeinde die alten österreichischen Kriegsanleihen dar. Nach dem Kriege wurde der Ausfall an Zinsen der Gemeinde als Garantin zur Last geschrieben, so daß im

Jahre 1927 die ganze Post bereits auf mehr als 6 Millionen Din. anwuchs. Dann begann die etappenweise Abtragung dieser Schuldenpost, so daß sie sich im Vorjahr auf 1.178.402 Dinar ermäßigte, gleich zeitig verringerte sich auch die Bürgschaft der Gemeinde für die Kriegsanleihen auf 1.610.389 Dinar. Nun übernimmt die Gemeinde den Rest der Kriegsanleihen zu 2% Zinsen, wobei die Garantie gelöscht wird. Dadurch wurde der Stadtparkasse diese große Last abgenommen und die Anstalt kann sich fortan unbehindert entwickeln.

Die Erfordernisse einzelner Positionen sind infolge verschiedener in Aussicht genommener Maßnahmen etwas erhöht, so wegen des Weinmuseums, die Erhöhung der Arbeiterlöhne usw.

Die Bedeckung mußte ebenfalls teilweise erhöht werden, weshalb einige Taxen hinaufgesetzt werden mußten. Einige Gebühren wurden abgeändert, um eine gerechtere Belastung zu erzielen, so daß in gewissen Fällen sogar eine Senkung der Taxen erfolgt. Dem Ansuchen der Gastwirte um Senkung der Verzehrersteuer auf Wein von 1.25 auf 1 Dinar pro Liter konnte nicht stattgegeben werden, hingegen wird im Laufe des Jahres die Steuer auf Weinmost vielleicht ganz fallen gelassen werden. Einer Regelung wurden die Bautaxen, die Leichenbeschaugebühren, die Hundesteuer, die Lustbarkeitstaxe und die städtische Einfuhrsteuer unterzogen. Die Autotaxe wurde etwas gesenkt, dafür aber die Steuerfreiheit für die Kraftwagen der Aerzte und Tierärzte aufgehoben.

Das Defizit im Haushaltplan in der Höhe von 508.590 Dinar wird durch einen Zuschlag zu den direkten Steuern in der Höhe von 50% wie im Vorjahre ausgeglichen. Die städtische und die Feuerwehr-Musikkapelle werden wieder vereinigt werden, um die Ausgaben zu verringern.

Arko. — Beiden geschätzten Jubelpaaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

k Trauung. In Kočevje wurde der dortige Fleischhauermeister Herr August Jaksche mit Frau Maria Pfeiffer getraut. Wir gratulieren!

k Todesfälle. In Kočevje verschieden in den letzten Tagen der Obermaschinist d. R. Albert Eppich, der Schneidermeister August Dürfeld sowie die Kaufmannswitwe und Realitätenbesitzerin Frau Analie Koritnik, geb. Hofmann. — In Koprivnik (Nesselthal) starb der Gastwirt und Besitzer Josef Lackner; der Dahingeschiedene machte sich um den Ausbau des Feuerwehrwesens sehr verdient und war Inhaber des St. Savaordens 5. Klasse. — Friede ihrer Asche!

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

Ziehung am 1. März.

Din 100.000.—: 41697
Din 35.000.—: 3630
Din 25.000.—: 86723
Din 20.000.—: 39978
Din 15.000.—: 18712 81755 32587
Din 12.000.—: 14840 24778 80334

Din 10.000.—:
4658 12339 37148 39877 43769 45698 49075
54115 88395

Din 8000.—:
38894 53706 59417 63300 34404 95355

Din 6000.—:
3973 6103 9444 11074 39893 32817 33280
66452 84152 86159 92267 95506

Din 5000.—:
2332 4650 11330 14845 25412 27740 41107
54939 57439 63549 69622 84060 90845

Din 3000.—:
885 12303 18405 20171 20590 33689 35674
46551 51777 59554 60614 63228 68856 69258
71386 74813 86555 31107 92241

(Ohne Gewähr.)

Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97).

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 2. März um 20 Uhr: »Die Schachpartie«. Ab. A.

Freitag, 3. März: Geschlossen.

Samstag, 4. März um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Ab. D.

Sonntag, 5. März um 15 Uhr: »Boccaccio«. Ermäßigte Preise. Gastspiel Josef Povhe. — Um 20 Uhr: »Automelody«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Volkshochschule

Freitag, 3. März: Prof. Dr. Čermelj (Ljubljana) spricht über »Ptolomäus und Kopernikus«.

Montag, 6. März: Dr. Ivo Šorli (Maribor) spricht über das Wesen der Anekdoten.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der Clou der Saison: die sens. Premiere des best. wertvollsten Gesang- und Musik-Weltschlagers »Sie und ihre 100«. In der Hauptrolle die phänomenale reizende junge Sängerin Denana Durbin. Der musikalische Teil dieses humorvollen Filmes ist ausgefüllt mit Kompositionen von Wagner, Čajkovsky, Liszt, Mozart und Verdi und ausgeführt unter dem berühmtesten Orchester des Dirigenten Stokovsky. Ein seltenes Erlebnis für jedermann!

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag Adolf Wohlbrück in dem Sensationsfilm »Der Apachenkönig«. Ein nerven aufpeitschender Kriminalfilm aus der Pariser Unterwelt. — Ab Samstag der deutsche Lieder- und Sportfilm »Konzert in Tirol« mit Heli Finkenzeller, Hans Holt, Fritz Kampers und den berühmten Wiener Sängerknaben. Herrliche Winteraufnahme von Kitzbühel. — In Vorbereitung »Eine Nacht im Mai« mit Marika Rökk.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag »Herzen in Ekstase«. Eine bekannte und komische Schlageroperette mit den Pariser Lieblingen Pills und Tabet in den Hauptrollen. Der Film ist nach der berühmten Operette »Toi c'est moi« gedreht und bringt eine ganze Reihe lustiger und pikanter Verwicklungen. Jedermann wird sich köstlich unterhalten. — Es folgt: Der originelle Gangsterfilm »Das Gespenst um Mitternacht« mit Boris Karloff in der Hauptrolle.

Radio-Programm

Freitag, 3. März.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 RO. 18 Für die Frau. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Orgelkonzert Prof. Rančigaj. — Beograd, 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert Antonio Jarrigo (aus Zagreb). — Bern, 18.45 Lieder. 20 Hörspiel. — Budapest, 17.10 Zigeunermusik. 19.15 Lieder. 20 »La Traviata«, Oper von Verdi. — London, 18 Kammermusik. 19.25 Hörspiel. 20 Bunte Musik. — Mailand, 19.20 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — Paris, 19 Konzert. 20.30 Bunte Musik. — Prag, 18.25 Bunte Programm. 20 Hörspiel. — Rom, 19.20 Pl. 21 Operette. — Sofia, 19.15 Violinkonzert. 19.50 »Der Barbier von Sevilla«, Oper von Rossini. — Straßburg, 19.30 Gesang. 20 Operettenabend. — Leipzig, 18 Vortrag. 19 Hörspiel. 20.10 Konzert. — München, 18 Vortrag. 19.10 Wunschkonzert. 20 Sinfoniekonzert (Dirigent O. Kabasta). — Wien, 12 Konzert. 15.15 Ital. Musik. 16 Konzert. 18 Kammermusik. 19 Vortrag. 20 »Don Giovanni«, Oper von Mozart. — Berlin, 18 Konzert. 19 Pl. 20 »Der Freischütz«, Oper von Weber.

Witz und Humor

Glück im Unglück.

»Wie geht es eigentlich deinem Freund nach dem schweren Unfall?«

»Ach, danke, sehr gut! Er hat sein Gedächtnis verloren und weiß nun nicht mehr, daß er verheiratet ist.«

Wirtschaftliche Rundschau

Lenkung des Außenhandels durch den Staat

VERSCHÄRFT KONTROLLE DER EINFUHR AUS DEISENLANDERN — AUSFUHRPRÄMIEN FÜR DEN EXPORT NACH ENGLAND

Wie schon seinerzeit berichtet, hat der frühere Finanzminister Letica im Jänner d. J. eine Verordnung erlassen, die erheblich in die bisherige Freizügigkeit der jugoslawischen Einfuhr eingreift. Die am 14. Februar in Kraft getretenen Bestimmungen erweitern den Rahmen der seit 1936 bestehenden, aber bisher nur wenig fühlbaren Einfuhrkontrollen. Die Liste jener Waren, deren Einfuhr aus Devisenländern bewilligungspflichtig war, umfaßte früher rund 30 Artikel. Die neue Verordnung erhöhte die Zahl der Zollpositionen, die unter das Bewilligungsverfahren fallen, auf annähernd 120. Die Verfügung besagt, daß die von der Verordnung erwähnten Waren aus Nichtclearingstaaten nur dann eingeführt werden können, wenn eine besondere Bewilligung hierzu, die von der Nationalbank auszustellen ist, vorgewiesen wird. Aus Clearingstaaten können die Waren ohne Bewilligung eingeführt werden. Zu den Clearingstaaten zählen Deutschland, Polen, die Tschecho-Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, die Türkei und Italien.

Die Liste erfaßt zahlreiche Industrieerzeugnisse, wie z. B. Textilwaren, Eisen- und Stahlwaren und Metallwaren verschiedener Art, Dampfessel, Maschinen verschiedener Art, Elektromotoren, Dynamomasschinen, Rundfunkapparate, Fahrräder, Automobile und deren Ersatzteile, Motorräder, Rechen-, Schreib- und Vervielfältigungsmaschinen. Es ist leicht zu erkennen, daß das erleichterte Bewilligungsverfahren die Einfuhr aus den Clearingstaaten erleichtert, die Einfuhr aus England, Frankreich, Belgien, Holland u. den Vereinigten Staaten dagegen erschwert. Daraus zu schließen, daß die Regierung etwa dem deutschen Handel eine besondere Freundlichkeit erweisen wollte, erübrigt sich, da die Einfuhr lenkung in erster Linie das Aufbauen von Clearingforderungen vermeiden und somit der eigenen Ausfuhr behilflich sein will.

Die Einfuhrbewilligungen finden eine Ergänzung in der Gewährung von Ausfuhrdevisenprämien. So gewährt in neuerer Zeit die Nationalbank einen Sonderkurs für englische Pfunde, die aus dem Erlös bestimmter Exporte nach Großbritannien stammen. Dieses Aufgeldsystem ist in seinem Gel-

tungsbereich sehr beschränkt, aber die Tatsache der Gewährung solcher Einlösungskurse kommt einer Exportprämie für die Ausfuhr nach Großbritannien gleich.

Der Export in sogenannte Devisenländer betrug im letzten Jahre 1631 Millionen Dinar und erreichte damit 32% des Gesamtexportes. Im Vorjahre waren Exporte im Werte von 2365 Mill. Dinar od. 38% der Gesamtexporte nach Devisenländern gegangen. Der Handel in dieser Richtung brachte einen Exportüberschuß, der im Jahre 1937 noch 860 Mill. Dinar betrug, 1938 aber auf 101 Mill. Dinar zurückging. Diese Veränderungen im Handel mit Devisenländern haben in Jugoslawien ähnliche Bestrebungen ausgelöst wie verwandte Umschichtungen im rumänischen Handel.

Börsenberichte

Ljubljana, 1. Febr. Devisen: Berlin 1756.12—1773.88, Zürich 995—1005, London 204.60—207.80, Newyork 4346.75—4406.75, Paris 115.35—117.65, Prag 149.75—151.25, Triest 229.75—232.85; deutsche Clearingschecks 13.80, englische Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 1. d. Staatswerte. 2% Kriegsschaden 476—0, 4% Agrar 62—0, 4% Nordagrar 61.50—62.50, 6% Beglück 91—92, 6% dalmatinische Agrar 90.75—91, 7% Stabilisationsanleihe 98.50—0, 7% Investitionsanleihe 101—0, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 95.50—95.75, 8% Blair 101.50—102; Agrarbank 228—0, Nationalbank 7900—0.

Für den Gütertausch mit den Vereinigten Staaten hat die jugoslawische Nationalbank neue Anleitungen herausgegeben, die mit 1. d. in Kraft traten.

Eine Verordnung über die Energiewirtschaft Jugoslawiens wird die Regierung demnächst auf Grund der im Finanzgesetz enthaltenen Ermächtigung herausgeben. In Beograd trat eine Kommission von Fachleuten zusammen, um den Entwurf dieser Verordnung zu prüfen.

Die Staatliche Hypothekbank veröffentlicht ihre Jahresbilanz, aus der ersichtlich ist, daß sich der Kassenstand zu Jahresende 1938 auf 606 Millionen (gegen 812 Millionen im Jahre 1937) belief. Die Hypothekarkredite betrugen 1879 (1972),

die Kommunalanleihen 1497 (1397), die übrigen Kredite 303 (321) und die Kontokorrente 1322 (1054) Millionen Dinar. Der Reingewinn betrug 49.4 (44.1) Mill. Dinar, wovon auf den Staat 37.3 (34.3) Millionen entfallen.

Der Weinmarkt in Ljubomer wurde Mittwoch den ganzen Tag abgehalten. Besucht wurde die Ausstellung von 161 Sorten aus dem Weinbaubezirk Ljubomer. 28 aus Strigova und 12 Sorten aus Gornja Radgona (größtenteils Jahrgang 1938). Verkauft wurden gegen 600 Hektoliter, bedeutend weniger als in den früheren Jahren. Der Besuch war mittelmäßig, da die üblichen Interessenten aus Oesterreich gänzlich ausblieben. Gleichzeitig wurde eine Tagung der Weinbauproduzenten abgehalten, in der einige Fachleute verschiedene Fragen behandelten.

Zur Wiederaufnahme der Viehausfuhr nach Italien werden nach Beograder Informationen schon in einigen Tagen in Fiume Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Stellen aufgenommen werden. Im Herbst stellte Italien die Vieheinfuhr wegen ungenügender Futtervorräte ein. Da dieser Mangel jetzt behoben erscheint, werden wieder größere Mengen Rinder übernommen werden.

Der Peseta-Kurs. Zwischen der republikanischen und der nationalspanischen Peseta herrscht gegenwärtig ein sehr großer Unterschied. Während die republikanische Peseta kaum 1 Centime in Paris wertet, wurde die Franco-Peseta jetzt in Frankreich mit 1.50 Franken festgesetzt, was etwa 2.20 Dinar entspricht.

Die Prager Frühjahrsmesse wird vom 12. bis 19. d. abgehalten werden. Die neue Republik wird in der Messe vor Augen führen, daß sie noch immer ein bedeutender Exportstaat ist. Die Messe wird auch von den Deutschland abgetretenen Sudetengebieten beliefert werden.

Wiener Rindermarkt. Auf den letzten Markt wurden um 203 Stück Mast- und 150 Stück Beinvieh weniger aufgetrieben als in der Vorwoche, nämlich 1391 Stück Mast- und 536 Stück Beinvieh. Hievon stammten 1187 Stück Mast- und 535 Stück Beinvieh aus dem Inland. Bei sehr lebhafter Nachfrage verteuerten sich Ochsen innerhalb der zulässigen Grenzen um 2 bis 3 Rpf., gute Kühe um 1 Rpf. je Kilogramm. Die Preise für Stiere und Beinvieh blieben fest behauptet. Es kosteten: Ochsen 66 bis 99 (105), gute Kühe 55 bis 69 (90), Stiere 70 bis 76 (79) und Beinvieh 46 bis 53 Rpf. je Kilogr. Lebendgewicht.

Gedichte: der Antituberkulosen-Lira!

Lust. Bestimmt er sieht gut aus. Herr Mölms ist der Geschmack vieler Mädels. Doch, aber denkt sie, der sucht auch nur ein Abenteuer. Sie kennt das. Es ist nicht nur Herr Mölms so. Meist ist es das alte Spiel und dann auch meist das alte Ende.

Überhaupt — die Liebe... Vielleicht war das einmal eine Liebe, der junge Mann auf der ersten Seite ihres Photoalbums. Sie beide waren damals noch sehr jung. Sie sahen alles so leicht an. Aber dann kamen die Wellen des Lebens. Horst bekam eine andere Stellung in einer weitesten Stadt. Sie sieht ihn noch immer an dem Abteilfenster stehen und sie winkte noch immer, wo schon längst der Zug nicht mehr zu sehen war. Am Ende war das der erste große Schmerz. Aber auch er war vergangen. Und es blieb die Erkenntnis. Das Glück, nein, das wirkliche Glück das auch nicht. Wahrscheinlich gab es das garnicht, es war eben nur da davon zu träumen.

Tante Klara hatte schon recht, wenn sie manchmal zu ihr sagte: »Immer ins Büro gehen kannst du auch nicht, ein Mädchen muß heiraten«.

Ja, das wollte sie schon. Aber dazu mußte sie erst einen Mann haben, der sie wollte und der ihr gefallen mußte. Kein Prinz im Märchenschloß. Kein Herr

Garibaldi und die Frauen

Wie man weiß, hat Garibaldi seinen Kampf für die Freiheit nicht nur auf Italien beschränkt. Ein höchst interessantes Kapitel seines Lebens bilden seine Fahrten durch Südamerika. In Brasilien führte er Rebellen an, die gegen Don Pedro kämpften. Nachdem er die Landtruppen befehligte, hatte er sich auch in der Rolle eines Admirals. Er hatte eine Flottille formiert, und sein Admiralschiff war eine kleine Brigg, die »Rio-Padre«. Als er in der Nähe der brasilianischen Küstenstadt Lagunas kreuzte, ließ er eines Morgens in der geschützten Bucht anlegen und stieg ans Land. Das erste menschliche Wesen, das er erblickte, war eine hinreißend schöne Kreolin, namens Anita Riberas. Sie war die Tochter eines spanischen Farmers und hatte vierzig Meilen im Sattel zurückgelegt, um Garibaldi zu sehen, von dem damals die brasilianische Jugend schwärmte. Aber auch auf Garibaldi wirkte der Anblick der schönen Amazone. Er riß die braune Anita vom Pferde und trug sie auf seine Brigg. Es wurde eine überschwengliche Liebe, die auch ihre kirchliche Weihe erhielt, da Garibaldi seine Anita kurze Zeit später in Montevideo heiratete.

Anita war in der Tat jene Gefährtin, die für diesen ungescheiterten Abenteuerer paßte. Drei Jahre blieb er in Südamerika. Seine Frau war auch zugleich sein Adjutant, begleitete ihn zu Pferde, kämpfte in den Scharamkämpfen an seiner Seite, und übertrat an Geschicklichkeit und Sicherheit die besten Schützen. Sie wußte auch mit dem Dolch umzugehen, den sie wie eine tausende Lanze auf den Angreifer schleuderte. Ihren ersten Sohn Menotti, den sie selbst stillte, trug sie hinter sich im Sattel. Sie schenkte ihrem Mann vier Kinder, Menotti, Ricciotti, Teresita und Rosita. Tesserita heiratete später Stephan Canzio. Was Rosita betrifft, so starb sie als junges Mädchen am Gelben Fieber.

Als Garibaldi daran dachte, nach Italien zurückzukehren, schiffte sich Anita mit ihren Kindern zuerst ein, um ihm die Wohnung vorzubereiten. Sie sollte aber in ihrer zweiten Heimat nicht viel Glück finden. Als Rom von den Franzosen eingenommen wurde, begleitete Anita ihren Mann auf der Flucht, obwohl sie damals bereits krank war. Dieser Guerillakrieg in Mittelitalien, da Garibaldi von den österreichischen Truppen verfolgt und umzingelt wurde, sollte die letzten Kräfte der schönen Kreolin verbrauchen. Nach der abenteuerlichen und unendlich mühseligen Flucht durch die Stümpfe von Comacchio starb Anita in den Armen ihres Mannes am 4. August 1849, inmitten der Pineta von Ravenna.

Eine andere schöne Amazone sollte im Leben Garibaldis eine sehr verhängnisvolle Rolle spielen. Anfang 1859 operierte er mit seinem Freischärlerkorps in der Nähe von Como, als ein junges Mädchen eines Morgens auf schäumenden Pferd auf das Lager zusprengte. Einer der Offiziere

Kurze Kurzgeschichte

Weißt du eigentlich, was Glück ist?

Eine Erzählung von Paul Reinke.

Man spürte es dem kleinen möblierten Zimmer an, daß es keine Junggesellenbude war. Allein die hellen freundlichen Gardinen, einige Bilder in einfachen Rahmen, wenn es auch nur Buntdrucke waren, verrieten ebenso, wie die handgestickte Dekke auf dem ovalen Tisch, hier war jemand zu Hause, versuchte es wenigstens zu sein, der nicht diese Zimmer eben als möblierte Schlafstelle ansah.

Fräulein Frank wohnt schon seit drei Jahren in diesem Zimmer, im dritten Stock des Mietshauses bei Frau Weber. Irene Frank steht auf der kleinen mit der Schreibmaschine getippten Karte, an der Wohnungsfür.

In der Hauptbuchhaltung eines großen Bürohauses sitzt sie Tag für Tag acht Stunden, füllt ihren Arbeitsplatz aus. Bleibt auf dem Heimweg vor den Schau-

fenstern der Geschäfte stehen. Träumt sich in kleine und große Wünsche. Schwärmt mit Freundinnen von schönen Kleidern, erfüllt sich manche Sehnsucht. Besucht hin und wieder ein Kino oder Theater, geht einmal tanzen. Findet sich in den Seiten eines Romans, erlebt ein Schicksal, als wäre es ihr eigenes. Manchmal, wenn sie in stillen Stunden über sich selbst nachdenkt, muß sie zugeben — ihr Leben ist nicht groß.

Nein bestimmt nicht. Es ist aber auch nicht sorgenvoll — aber auch nicht vom Glück getragen. Wenn man so jung ist und voller Wünsche, dann denkt man oft an das Glück. Glück? Eine Sommerreise, auf die man sich das ganze Jahr hindurch freut. Ein neues Kleid. Vielleicht eine Verabredung mit Herrn Mölms aus der Direktion. Er hat sie schon oft eingeladen. Aber Irene hat keine Lust, keine rechte

Mölm's aus der Direktion, mit einem großen Sportwagen. Nein, nein, das müßte alles ganz anders sein. Aber das war ja eben das Glück.

Jeden Abend wenn sie durch die kleine Seitenstraße geht, wo abseits vom großen Verkehr die vielen Fernlastwagen stehen, die hier Rast machen, um am anderen Morgen mit neuer Fracht weiter zu fahren, sieht sie immer schon von weitem den großen, roten, dreiecksigen Wagen, der in seiner hellen Farbe hervorleuchtet, in der Reihe der vielen Autos. »Konstanz am Bodensee« steht an der Tür dieses Wagens, der junge Mann in der Lederweste, der immer am Wagen steht, grüßt sie seit einiger Zeit. Irene dankt ihm freundlich. Dieser junge Mann ist so natürlich.

Schade nur, daß bloß an einem Tag in der Woche der rote Lastzug hier steht, immer am Mittwoch. Wie sie heute wieder an den Wagen vorbeigeht, wundert es Irene, daß der junge Mann nicht da ist. Wie sie schon fast vorbei ist, kommt er um den Wagen herum, zieht seine Mütze und stellt sich direkt vor sie. Er hat große blaue Augen, seine gesunden Zähne blitzen in seinem Mund.

»Guten Abend« sagt er, »heute habe ich mir Mut gefaßt, es kann doch nicht immer nur beim Grüßen bleiben«.

Irene lacht. »Na Sie werden mich doch

raunte Garibaldi zu: »Sie gehört zu uns — sie bringt wichtige Nachrichten!«

Garibaldi begrüßte ritterlich die Fremde, ein prächtiges Geschöpf, schlank, geschmeidig, mit einer kühnen Flamme in den schwarzen Augen. Das rabenschwarze Haar hatte sich gelöst und umwallte sie wie ein Mantel. Die Amazone war die Tochter des Marquis Raimondi. Einen Monat später bat Garibaldi den Marquis um die Hand seiner Tochter. Aber die Hochzeit wurde sofort zu einem Drama! Als das Paar die Kirche verließ, überbrachte man Garibaldi einen Brief, der mehrere Dokumente enthielt. Ein anonymes Schreiben teilte dem Gatten der Marchesa mit, diese sei ein Jahr hindurch die Geliebte des Adjutanten Garibaldi gewesen und habe Garibaldi nur geheiratet, um ihrem Freunde nahe zu sein. Diesem Schreiben waren auch mehrere Briefe der Marchesa beigelegt, Garibaldi näherte sich seiner Frau, zeigte ihr die Briefe und fragte:

»Ist das wahr?« Die Schuldige wurde totenblau und fiel in Ohnmacht. Ohne sich um sie zu kümmern, wendete sich Garibaldi zu seinem Schwiegervater und sagte ihm leise: »Ich verzichte auf die Ehre, ihr Schwiegersohn zu sein... diese Briefe werden es Ihnen erklären.«

Eine Stunde später befand er sich auf dem Wege nach Caprera. Was ihn am meisten ärgerte, war die Unmöglichkeit, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Mehr als zwanzig Jahre bestürmte er den König und seine Ratgeber mit Bitten, diese Ehe trennen zu lassen. Erst der Politiker Mancini führte für ihn einen mehrjährigen Prozeß, der endlich zum Erfolg führte.

Im Jänner 1880 konnte Garibaldi seine Geliebte Francesca Armosini heiraten, die ihm inzwischen drei Kinder geschenkt hatte. Aber er starb schon zwei Jahre später. Francesca sollte ihren Mann um vierzig Jahre überleben. Sie lebte und starb auf der Insel Caprera.

800 st/km im Flugzeug

Will der bekannte amerikanische Oberst Turner mit einer Neukonstruktion erreichen, deren Bau auf eine Viertel Mill. Mark veranschlagt ist. Der bisherige Rekordinhaber ist der Italiener Angello, der seinerzeit die Weltbestleistung aus 700 Stundenkilometer hinaufschraubte. Turner hat bei dem vor zwei Jahren stattgefundenen Luftrennen England-Australien den dritten Platz errungen.

Pyramiden auf Reisen.

In einem Gutachten der ägyptischen Regierung wurde festgestellt, daß von Aegypten - Reisenden jährlich zwei Tonnen Gestein von den Pyramiden losgeschlagen und als Erinnerungstücke mitgenommen werden. Wenn man der Sammelleidenschaft nicht Einhalt gebieten würde, wären die Pyramiden eines Tages vom Erdboden verschwunden. Infolgedessen hat das ägyptische Innenministerium in einer amtlichen Bekanntgabe alle Pyramiden-Besucher davor gewarnt, von den alten Baudenkmalern auch nur das kleinste Stück mitzunehmen.

nicht gleich nach Konstanz verfrachten wollen in Ihrem Wagen?»

»Wollen« meint er, »wollen tät ich schon Aber wie wärs mit heute Abend? fragt er jetzt. Alles an ihm ist so ungekünstelt, so echt, so rein. Irene sagt: »Ja.«

In dem kleinen Kaffee in der großen Stadt sitzen an diesem Abend zwei junge Menschen. Er erzählt von seinem Daheim. »Einen kleinen Garten müßte man haben, dicht hinter dem Hause, ja, wenn ich verheiratet wär, dann wär alles ganz anders.«

»Aber Sie haben doch Ihre Arbeit.«

»Arbeit« sagt er und blickt Irene groß an. »Man muß auch noch einen Menschen haben, für einen Menschen muß man arbeiten«, dann fügt er hinzu, »aber für einen den man liebt.«

»Ich heiße Fritz«, meint der junge Mann auf einmal zu ihr.

Irene kann nicht sagen, was sie veranlaßt ihm zu antworten: »Ja, so müßte es sein!«

Am anderen Morgen findet Frau Weber, wie sie in Fräulein Franks Zimmer aufräumt, ein Zeitungsblatt, auf dessen Rand der Satz steht: »Weißt du denn eigentlich was Glück ist?«. Darunter hat Irene — Frau Weber erkennt deutlich ihre Handschrift — »ja« geschrieben.

Sport

Jugoslawiens Eifahrerelite am Bachern versammelt

DAS NENNUNGSERGEBNIS — SAMSTAG: ABFAHRT — SONNTAG: SLALOM SONDERAUTOBUSVERKEHR FÜR DIE ZUSCHAUER

Im Laufe des gestrigen Tages sind bereits die ersten Anwärter um die Staatsmeisterschaft in der alpinen Kombination in Maribor eingetroffen. Heute vormittags folgten weitere Akteure, die sich bereits alle auf den Bachern begaben, wo am Samstag und Sonntag die Kämpfe zur Entscheidung kommen.

Wie aus dem Nennungsergebnis zu ersehen ist, werden die einzelnen Klubs folgende Vertreter entsenden:

SK. Ilirija (Ljubljana): Miloš Mulej, Leopold Kralj, Slavko Sušteršič, Stjepan Barberič, Cvetko Polajnar.

SK. Slalom (Zagreb): Milan Hajdin, Zvonko Gredelj, Krešimir Gredelj.

HPD. Velebi (Sušak): Ivan Škerl, Stanislav Tijanič, Miljenko Lipovščak, Ivan Korelc.

Skiklub Ljubljana: Bojan Šalamun, Christl Voller.

SPD Maribor: Miran Cizelj, Franzi Čop, Bubi Lautner, Bož Gajšek, Vasko Škapin, Franzi Preis.

SSK. Maribor: Karl Faneli, Kurt Welle, Ernst Marguč, Bubi Vesnaver.

SSK. Marathon: (Maribor): Karl Sodec, Josef Stante, Ivan Zunter, Ivan Kunc.

SK. Rapid (Maribor): Herbert Jurtsch.

SPD Celje: Zvonko Meštrov.

SK. Celje: Danilo Božič.

SK. Tržič: Frank Čarman, Slavko Lukanc, Riko Ankele.

Tagung des Motorsportklubs »Pohorje«

Der auch im Vorjahre wiederholt erfolgreich hervorgetretene Motorsportklub »Pohorje« hielt im Hotel »Mariborski dvor« seine 5. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. In längeren Ausführungen hob der agile Obmann Kaufmann Ivan Lah die schönen Erfolge der »Pohorje«-Rennfahrergilde hervor, die sich auch im Vorjahre in verschiedenen Rennen ehrenvoll durchsetzen konnte. Die Rennveranstaltungen des Klubs, über die der umsichtige Sportreferent Ernst Fasching Bericht erstattete, gipfelten in dem internationalen Bachern-Bergrennen, an dem sich gegen 20 ausländische Rennfahrer beteiligten. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde dem Begründer des Klubs und ersten Obmann Otto Črepinko eine besondere Ehrung zuteil, indem man ihn für seine Verdienste um den Motorsport in Maribor einstimmig zum Ehrenobmann wählte. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige, unermüdlich tätige Obmann Ivan Lah unter stürmischem Beifall der Anwesenden wiedergewählt. Obmannstellvertreter sind Hermann Rozman und Franz Čančala, Schriftführer Branko Domicelj, Kassier Matthias Višar, technischer Referent Ehrenobmann Ernst Fasching, Zeugwart Franz Hanl, Ausschußmitglieder Leutnant Alexander Glebov, Franz Vojsk, Friedrich Pšeničnik, Ivan Zenc, Franz Kreuzinger und Stefan Gašparič. In die Sportkommission wurden berufen: Leopold Burjan, Josef Merdau, Josef Smeh, Ivo Zgur und Bogomir Weinhandl, während Franz Koren und Josef Čebokli in den Aufsichtsausschuß gewählt wurden. Der Motorsportklub »Pohorje« wird auch im heurigen Jahre mehrere größere Rennen veranstalten, darunter auch das traditionelle Bachernrennen, verbunden mit einer internationalen Sternfahrt zurzeit der Mariborer Festwoche.

Autofahrt London—Kapstadt

Das Autorennen während des Kolumbus-Jubiläums im Jahre 1942 Newyork—Buenos Aires erhält ein Gegenstück.

SK. Bratsivo (Jesenice): Adolf Cvišemberger, Ivan Bohinc, Franz Medja und noch einen Vertreter, dessen Namen bisher nicht bekanntgegeben wurde.

ASK. Gorenje (Jesenice): Alois Zvan, Emil Znidar, Jože Bertoneclj.

Die meisten haben ihr Trainingslager bereits im »Senjorjev dome« aufgeschlagen und ziehen die ersten Spuren in den jungen Neuschnee.

Sonntag frühmorgens um 6 Uhr werden vom Grajski trg mehrere Autobusse nach Ribnica fahren, sodaß die Teilnehmer den Slalomkämpfen, die einen interessanten Verlauf versprechen, beiwohnen können. Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf 35 Dinar. Die Teilnahme muß bis Samstag 17 Uhr im Geschäft Sport-Divjak (Tel. 27-12) angemeldet werden.

Der Aljaž-Klub wird auch diesmal für den Seelsorgerdienst sorgen und zwar wird Sonntag um 8 Uhr im »Senjorjev dome« ein Gottesdienst stattfinden.

Eingelangt sind zu Redaktionsschluß noch folgende Nennungen:

SK. Planina (Ljubljana): Rudko Finžgar und Marjan Masterl.

SK. Slavija (Sarajevo): Stanko Zadnikar.

SPD Maribor: Peter Skofič.

SPD Celje: Franz Herle, Dušan Gradišnik, Ljubo Knop und Friedr. Dvoršak.

Die Zahl der Wettbewerber beträgt gegenwärtig 47, doch werden noch einige nachträgliche Meldungen erwartet.

Frankreich, Deutschland, England, Italien, Nord- und Südafrika veranstalten Ende 1940 und Anfang 1941 eine Riesensternfahrt London-Kapstadt. Die Gesamtstreckenlänge von etwa 18.000 Kilometer reicht nicht ganz an die des amerikanischen Projektes, das 22.000 Kilometer vorsieht, heran. Der Hauptunterschied beider Veranstaltungen ist der, daß die Kolumbus-Fahrt als ausgesprochenes Rennen ausgeschrieben ist, die Europa—Afrika-Fahrt dagegen nach Art der Monte-Carlo-Fahrt als Sternfahrt.

Fußballmatch Zagreb—Wien. Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Zagreber Fußball-Unterverbandes wird am 14. Juni in Zagreb ein Fußballstadtspiel Wien—Zagreb zum Austrag kommen. Das Rückspiel wird im August oder September in Wien vor sich gehen.

Im Tennisturnier in Beaulieu blieb im Endspiel der Rumäne Tanasecu gegen den Tschecho-Slowaken Časka mit 7:5, 3:6, 1:6, 6:1, 6:2 siegreich. Bei den Damen siegte Frau Sperling gegen Mrs. Weivers 4:6, 6:0, 6:1.

Tischtennisspieler nach Kairo. Jugoslawiens Tischtennisauswahl begibt sich am 2. d. zu den Weltmeisterschaften nach Kairo. Das Team setzt sich nun endgültig aus Dolinar, Hexner, Marinko, Harangozo und Heršković zusammen. Die Reisekosten für die Expedition stellen sich auf 45.000 Dinar, die bis auf 6000 Dinar, die der Verband beisteuerte, von den Spielern selbst aufgebracht wurden.

Rominger siegte im Parsenn-Derby. Zu den klassischen Skiwettkämpfen der Schweiz gehört seit Jahren das Parsenn-Derby. Das über eine Strecke von 11,2 Kilometer führende Abfahrtsrennen sah den Weltmeister Rudolf Rominger (St. Moritz) in 18:27 Minuten vor dem Arlberger Rudi Matt (18:59) und Fritz Maurer (Schweiz) in Front.

480 Nennungen für Holmenkoll. Für die diesjährigen Holmenkoll-Skirennen, die vom 4. bis 6. März in der Nähe von Oslo durchgeführt werden, gingen insgesamt 480 Nennungen ein. Von diesen entfallen 125 auf den 50-Kilometer-Lauf, 125 auf den Speziallanglauf, 148 für das Spezialspringen und 82 für die nordische

Kombination. Dazu kommt noch eine 4×10-Kilometer-Staffel, die Norwegen und Finnland für den diesjährigen Länderkampf, der in Lahti begonnen wurde, bestreiten. Zu diesem Länderkampf werden auch die Kombination und der 18-Kilometer-Lauf gewertet.

Europameister vor Weltmeister. Beim internationalen Eisschnellaufen in Oslo siegte in der Gesamtwertung Europameister Bersinsch (Lettland) vor Weltmeister Wasenius (Finnland) und Ivar Ballanrud (Norwegen).

Europameister Turiello im Wetterschwerboxen wurde in Paris von dem französischen Meister Cerdan in 12 Runden sicher ausgepunkt.

Basler Eisstadion restlos ausverkauft. Wie gemeldet, müssen die Schweiz und die Tschechoslowakei, deren Spiel um den Europa-Meistertitel bei der Eishockey Weltmeisterschaft ohne Entscheidung geblieben ist, ein neues Spiel austragen. Dieses findet am 4. März im Eisstadion zu Basel statt. Wie groß das Interesse für das neuerliche Zusammentreffen dieser beiden Ländermannschaften ist, erhellt am besten dadurch, daß das Eisstadion in Basel bereits seit acht Tagen restlos ausverkauft ist.

Tischtenniskampf Tschecho-Slowakei—Jugoslawien. Wie bereits berichtet, findet am Donnerstag, den 2. d. M., in Subotica das Tischtennis-Länderspiel zwischen Jugoslawien und der Tschecho-Slowakei im Konzertsaal des städtischen Theaters statt. Die tschecho-slowakische Mannschaft tritt mit den weltbekannten Spielern Vana (Weltmeister), Hammer, Tereba, Frau Ketnerova (sechsfache Weltmeisterin), Frau Depertisona und Votrubkova an. Jugoslawien stellt Hexner aus Zagreb und Marinko aus Ljubljana, ferner Harangozo und Koncz aus Subotica, ferner spielt noch die Landesmeisterin L. Stein (Novisad) mit.

Salpausselkä-Spiele in Lathi. Wenn auch Birger Ruud das Springen in Lathi bei dem Länderkampf gewann und Kongsgaard hinter Laakso (Finnland) Zweiter wurde und noch vier Norweger hinter den ersten zehn waren, so gewann Finnland doch sicher mit 24:19 Punkten.

U.S.A.-Leichtathletik-Meisterschaften. Im Newyorker Madison Square Garden wurden die nationalen Leichtathletik-Hallenmeisterschaften zum Austrag gebracht. Dabei gab es wieder einige ausgezeichnete Leistungen und mehrere neue Landesrekorde. — Die wichtigsten Ergebnisse: 60 Meter: Thompson (6,6 Sek., Rekord). — 600 Meter: Beetham (2:21,6). — 1000 Meter: Borican (2:28,6). — 1500 Meter: Glenn Cunningham (3:54,6). — 5000 Meter: Donald Lash (14:30,9, Rekord). — 4×400-Meter-Staffel: Herbert, Buchstein, McPolland, Witte (2:00,5). — 2900-Meter-Staffel: Stripling, O. Sullivan, Benzke, Graves (7:08,3, Rekord). — 65 Meter Hürden: Tolmich (8,4 Sek., Rekord). — 3000 Meter Hindernis: Deckard (8:49,4). — 1500 Meter Gehen: Kotraba (6:23). — Gewichtheben: Dreyer (16,89 m.) — Kugelstoßen: Ryan (15,52 m.) — Weitspringen: Gordon (7,27 m.). — Hochspringen: Walker (2,08 m.). — Stabhochspringen: Warnerdam (4,27 m.).

Heitere Ecke

Krach im Haus.

Er zersprang fast vor Zorn. »Unerhört«, rief er, »kein Geld im Haus und die Lichtrechnung unbezahlt, kein Geld für den Schlächter, kein Geld für eine anständige Zigarre, und du kaufst dir, mitten im Frühling, einen Pelzmantel, nur aus dem einzigen sinnlosen und hirnverbrannten Grunde, weil er billig ist.«

Sie stand da, bleich vor Empörung. »Er-laube mal«, sagte sie schließlich, und ihre Stimme klang wie Glas, »er ist ja gar nicht billig.«

Ein Boxer wird interviewt!

»Erzählen Sie uns 'mal jenen entscheidenden Moment in der kritischen Runde.«

»Also, zuerst kam ein rechter Schwingen und dann der Knockout!«

»Was tut man als erstes, wenn man ein Gewehr reinigt?«

»Man sieht nach der Nummer?«

»Warum?«

»Damit man nicht ein fremdes Gewehr reinigt.«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte) 750 Dinar für grössere Anzeigen wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen.

Verschiedenes

Pflanzbäume in allen Sorten, ersklassige Ware, zur Frühjahrspflanzung hat abzugeben Baumschule Perko, Kamnica. 1811

Hausbesitzer in Maribor sucht Darlehen Din 20.000,— gegen gute Zinsen. Adresse Verw. 1839

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte, gut erhaltene, betriebsfähige 12 bis 16-schälige Doppelhubschaltmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote an die Administration unter »Weberei«. 1830

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Puch Motorrad, 250 cm³, zu verkaufen. Adr. Verw. 1840

Drei Faß prima Wagenschlösser billig abzugeben Maj. Zidovska 14. 1848

Milchmaschine, fast neu, gänzlich versenkbar, gänzlich zu verkaufen, Adresse in der Verwaltung. 1849

Guter Eigenbauwein zu haben von 10 Liter aufwärts Maribor, Vrazova 9, Parterre rechts. 1850

Delikates Sauerkraut bei Lovrec, Vodnikov trg, erste Reihe. 1858

Zu vermieten

Solider Herr wird auf Wohnung genommen. Mejna 9. 1832

Schlafstelle an 2 Fräuleins zu vergeben. Koroška c. 52. 1841

Wohnung 2 Zimmer und Küche sofort oder ab 15. März zu vermieten. Anzufragen bei Frau Božiček, Meljska c. 9. 1835

Schöne Zweizimmerwohnung sonnig, parkettiert, ab 1. IV. zu vergeben. Kacijanerjeva 22. 1842

Schönes, möbliertes Zimmer an besseren Herrn sofort zu vergeben. Ob Brodu 3/I. 1851

Sonniges, reines Zimmer, 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Verpflegung, 3 Minuten vom Hauptbahnhof und Park, ab 15. d. M. Adresse Verw. 1855

Herr wird sofort auf volle Verpflegung genommen. Meljska c. 29. 1859

Zimmer mit 2 Betten sofort zu vergeben. Jenkova. 1860

Schönes, möbliertes Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Maistrova 13/I. links. 1863

Offene Stellen

Dienstmädchen, das auch kochen kann, nur mit Zeugnissen, per sofort gesucht. Anzufragen bei Ing. Friedau, Mlinska ulica 13. 1837

Korrespondentin, slowenisch, kroatisch, deutsch perfekt für Maribor gesucht. Angebote unter »Industrie-Korrespondentin« an die Verw. 1843

Selbständiger Arbeiter für Harmonikareparaturen

von grösserem Unternehmen gesucht. Ständiger Posten. Schriftliche Angebote mit allen notwendigen Daten sind unter »35953« an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9, zu richten. 1857

Junger, tüchtiger Kommis, slowenisch u. deutsch sprechend, der Farbenbranche wird per 1. April aufgenommen. Offerte an Branko Sučević, Maribor, Slovenska ul. 8. 1847

Gesucht wird eine Salsenküchin, Serviererin und ein Stubenmädchen. Adresse in der Verwaltung. 1853

Jüngere, selbständige Verkäuferin der Lebensmittelbranche, in der deutschen Sprache perfekt, wird aufgenommen. Offerte mit Lichtbild unter »Fleißig und selbständig« an die Verw. 1854

Pedionerin wird gesucht. Anfragen bei Konfekcija Greša, Grajski trg 1. 1856

Stellengesuche

Dentist, operativ wie technisch prima ausgebildet, sucht Vertretung oder für halbe Tage Beschäftigung. Unter »Dentistik«, Annoncenbüro Sax, Maribor. 1862

Zu mieten gesucht

Suche schönes Zimmer mit separ. Eingang in der Nähe vom Mariborski dvor. Unter »Officir« an die Verw. 1846

Funde - Verluste

Am 27. II. wurde abends zwischen 7—9 Uhr auf der Straße Maribor—Celje ein Reserverad für einen Opel-Blitz Lastwagen verloren. Der Finder wird gebeten, selbes bei Ing. Friedau, Opel Vertretung, Maribor, Mlinska ul. gegen Belohnung abzugeben. 1838

Gedenket der Antituberkuloseliga

Aus aller Welt

Grauenhafter Selbstmord.

Reichenberg, 2. März. Auf höchst eigenartige Weise hat die 27jährige Fleischersgattin Mila Skosopa aus der Gemeinde Herrlich bei Dux Selbstmord verübt. Um nur ja auf Nummer sicher zu gehen, hat die Frau gleich drei Gifte eingenommen, nämlich Rattengift, Zyankali u. Uebermangan. Als die Frau aufgefunden wurde, lag sie bereits in den letzten Zügen. Die drei Giftstoffe hatten alle lebenswichtigen Organe der jungen Frau zerstört. Unter gräßlichen Qualen ist sie kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

Paris baut — Pyramiden.

Paris, 28. Febr. Die Baukommission des Pariser Stadtrates hat ein phantastisches Bauprojekt ausgearbeitet, das gegenwärtig Gegenstand einer eingehenden Prüfung bildet. Darnach sollen die künftigen Neubauten der französischen Hauptstadt in senkrechter Linie nur mehr eine Höhe von etwa 35 Meter erreichen. Die darüber liegenden Stockwerke werden stufenweise zurücktreten, so daß die Gebäude das Aussehen von Pyramiden erhalten. Zwei nebeneinanderliegende Häuser dürfen nur bis zu einer Höhe von 25 Meter

aneinanderstoßen; darüber hinaus sollen die Seitenwände wieder entweder stufenweise oder sogar einfach schräg auseinanderstreben. Es handelt sich bei diesen Plänen zunächst nur um ein Projekt, das aber viel Aussicht hat verwirklicht zu werden. Aus der Flugzeugperspektive würden die Pyramidenbauten von Paris einen phantastischen Anblick bieten.

Das heilsame Lächeln.

Vor mehr als einem Vierteljahrhundert war in einem Krankenhaus der Grafschaft Yorkshire (England), eine Schwester angestellt, deren Lächeln auf die Patienten eine ungemein heilsame Wirkung ausgeübt haben soll. Nach 26 Jahren hat sich ein alter Mann dieser lächelnden Schwester erinnert und ihr 40 englische Pfund überreichen lassen, weil er meinte, daß allein ihr Lächeln ihm damals das Leben gerettet habe.

Fischerunglück am Pruth.

Bukarest, 2. März. In der Nähe von Bojan am Pruth ereignete sich ein tragisches Fischerunglück. Einige Fischer waren damit beschäftigt, durch das Legen von Dynamitpatronen größere Mengen von Fischen zu fangen. Eine Dynamitkapsel explodierte aber vorzeitig und riß zwei Fischer buchstäblich in Stücke. Ein dritter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Dr. med. Pter von Chm'e'owski

Dienstag, den 28. Februar d. J. unerwartet im Herrn entschlafen ist. Die Beisetzung des teuren Dahingegangenen findet Freitag, den 3. März um 15.30 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 4. März um 7 Uhr in der Domkirche gelesen werden. Maribor, Warschau, Luneniec, Sosnowiec, den 1. März 1939.

Pelagia, Gattin; Stanislaw Chmielowski, Banus R. P. Polen, Sohn; Wanda Glebova, Tochter mit dem Gatten Ivan Glebov, Oberst R. C. V.; die Nefen Alexander und Peter Glebov, sowie die übrigen Familienangehörigen.

Hand in Hand mit Marlene

Urheber-Rechtsschutz durch Verlags-Gesellschaft, Weiden

Roman von 51 Hans Hirthammer

Dorothy's Mutter war eine überaus zierliche, fast puppenhaft zarte alte Dame. Lorenz ergriff ganz vorsichtig die kleine, fast wesenlose Hand, er hatte Angst, ihr wehzutun. Er sprach ein paar verlegene Worte, um sein spätes Eindringen zu entschuldigen, aber Frau Müller schnitt ihm lächelnd das Wort ab.

»Die Hauptsache, daß Dory Sie endlich gefunden hat. Ich bekam schon Angst um das Mädchen, denn sie hat sich sehr in ihren Plan hineingelegt. Ich nehme an, daß Sie schon alles mit ihr besprochen haben. — Aber bitte, lieber Doktor, nehmen Sie doch Platz! Sie trinken doch noch rasch ein Täßchen Tee mit, ja? Du auch, Dory?«

»Sehr gerne, Mutterchen!« Sie rückte Lorenz einen Sessel zurecht und setzte sich ihm gegenüber. »Hier werden Sie also für eine Weile zu Hause sein!« sagte sie lächelnd. »Hoffentlich gefällt es Ihnen.«

»Zu Hause! — Ich kann an die jähre Veränderung meines Schicksals noch gar nicht recht glauben. Vor einer Stunde hatte ich mir noch wesentlich bescheidenere Pläne zurechtgelegt.«

»Meine Tochter hat mir erzählt,« nahm die alte Dame das Wort. »Das muß doch furchtbar für Sie gewesen sein! Ich meine dieses Zusammenleben mit solch ungebildeten, rohen Menschen. Schrecklich!«

Lorenz lächelte. »Das ist ein Irrtum, geliebte Frau! Ich fand unter diesen sogenannten ungebildeten, rohen Menschen die besten, treuesten Kameraden.«

Frau Müller schien einigermaßen peinlich berührt.

»Aber Mutterchen!« warf Dorothy ein, »da dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. »Wäre es im Augenblick nicht

dringlicher, wenn du Herrn Doktor Burmester in die Hausordnung einführen wolltest?«

Frau Müller nickte Lorenz lächelnd zu. »Ja, das Kleintchen hat recht.« Und sie begann, den neuen Hausbewohner mit jener geheimnisvoll ausgeklügelten Ordnung vertraut zu machen, die zu einem genau festgelegten Zeitpunkt mit dem ersten Frühstück begann, mit der abendlichen Plauderstunde endete, und die schon den Dr. Müller selig zur Verzweiflung gebracht haben mochte.

Eine halbe Stunde später führte Dorothy den Gast in sein Zimmer. Als sie sich überzeugt hatte, daß der Waschkrug gefüllt und ein frisches Handtuch vorhanden war, gab sie ihm lächelnd die Hand. »Also gute Nacht, Doktor Burmester! — Schlafen Sie recht gut in Ihrem neuen Reich! Und versäumen Sie um Himmels willen morgen das erste Frühstück nicht!«

Magda Helling empfing den Besuch mit offenen Armen. Sie drückte Marlene herzlich die Hände, gab dem Knaben einen Kuß und schob beide vor sich her ins Schlafzimmer, wo bereits der Tisch gedeckt war.

»Das hat eine schöne Mühe gekostet, b's ich Ihre Wohnung gefunden hatte. Wir sind nämlich bei der Stadtbahn in die verkehrte Richtung eingestiegen, ach, es wird einem ganz wirr im Kopf, wenn man sich in diesem unendlichen Häusermeer zurechtfinden soll.«

»Wenn Sie sich erst einmal eingewöhnt haben, fällt Ihnen das gar nicht mehr auf. Und wie geht es im übrigen? Sie sehen heute schon viel besser aus als gestern.«

»Das verdanke ich Ihnen, Frau Helling. — Mein Mann hat immer noch nichts von sich hören lassen, aber ich mache mir jetzt gar keine Sorgen mehr.«

»Na, sehen Sie, so gefallen Sie mir! Doch nun wollen wir erst einmal essen. Hänchen wird sicher schon großen Hunger haben. Nicht wahr, Bub?«

Der Junge nickte zustimmend mit dem Kopf und versuchte einen neugierigen Blick in die Schüsseln zu werfen.

Da sich der Tisch als zu hoch erwies, bekam Hänchen einige Sofakissen untergelegt, und da saß er nun wie auf einem richtigen Thron und war sehr stolz. Multi band ihm eine große Serviette um, damit er seinen Staatsanzug, den er heute hatte anlegen dürfen, nicht bekleckerte.

»Hoffentlich schmeckt es Ihnen recht gut!« ermunterte Magda, und dann wurde es für eine Weile ruhig. Nur das melodische Klappern der Löffel unterbrach die Stille.

Als das Gemüse aufgetragen wurde, begann Magda Helling ihre Neuigkeiten auszukramen.

»Ich habe heute vormittag bereits meinen ganzen Bekanntenkreis telephonisch alarmiert. Eine Dame, die mir in gewisser Beziehung verpflichtet ist, ist mit einem Arzt befreundet und glaubt gehört zu haben, daß er jemand sucht. Sie will heute noch mit ihm sprechen und gibt mir dann sofort Bescheid, ob die Sache aussichtsvoll ist. Ein anderer Arzt, bei dem ich einmal längere Zeit in Behandlung war, ist zwar selber bereits verheiratet, er will aber bei seinen Kollegen herumhören. Sollten alle diese Versuche aber sich als ergebnislos erweisen, dann wollen wir eine kleine Anzeige in einer Fachzeitschrift veröffentlichen. Sie werden sehen, wie geschwind die Sache zum Klappen kommt.«

»Es wäre wirklich wundervoll. Ich habe schon mit Ihrer Mutter gesprochen. Sie würde auf den Jungen achtgeben.«

»Ja, natürlich! Bloß fürchte ich, daß sie

Ihnen den kleinen Burschen nach Strich und Faden verziehen wird.«

Frau Helling schob dem Jungen gerade einen Teller mit Apfelkuchen hin, als das Telefon klingelte. Sie ging zu dem kleinen Schreibsekretär hinüber und hob den Hörer ab.

»Helling! — Ach du, Gertrud! Hast du etwa schon was unternommen? — Ja, Moment, ich werde es mir notieren!« Sie deckte die Handfläche über die Hörmuschel und blinzelte zu Marlene hinüber. »Es hat schon geklappt, Frau Burmester! — Ja, also? — Linkstraße 16? — Doktor... wie heißt der Kerl? — Buchstabiere doch mal! — Ach so, Welkenlaub, genau wie welches Laub, nicht? — Ja, also heute nachmittag zwischen vier und fünf Uhr! Gut, ich werde mit der Dame hinkommen und mich auf dich berufen. Das kann ich doch, nicht? — Schön! Also Gertrud, das hast du wunderbar erledigt, recht herzlichen Dank! — Na, ich kann doch nichts Bestimmtes sagen, vielleicht nächste Woche einmal! Du weißt ja, ich habe immer alle Hände voll Arbeit. Also — Wiedersehen und vielen Dank, Gertrud!«

Sie hängte ein und ging freudestrahlend auf Marlene zu. »Also — heute nachmittag sollen Sie sich vorstellen. Ich werde mit Ihnen kommen. — Na, sind Sie nun mit mir zufrieden?«

Marlenes Augen leuchteten. So gut also meinte es das Schicksal mit einem, wenn man nur den Mut hatte, sich zu behaupten! Oh, Lorenz würde ja Augen machen! Wie unendlich freute sie sich auf den Augenblick, da sie es würde sagen können.

Hänchen bekam auf der Couch sein Lager zurechtgemacht. Aber erst als ihm in Aussicht gestellt worden war, daß er hernach mit einer feinen Eisenbahn würde spielen dürfen, ließ er sich überreden, die Augen zu schließen.

(Fortsetzung folgt.)